

# bildung für europa

Journal der Nationalen Agentur beim BIBB in Zusammenarbeit mit DAAD und InWEnt



Leonardo da Vinci  
Sokrates



## inhalt

### Maastricht – Meilenstein für die berufliche Bildung in Europa

Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF) –  
Zentrales Instrument für mehr Transparenz | S. 6

ECVET – Modell eines Leistungspunktesystems  
in der europäischen Berufsbildung | S. 8

BBiG-Novelle: Attraktivität von Auslandsaufenthalten steigt	3
Nachgefragt: Interview mit Doris Pack (MdEP) und Susanne Burger (BMBF)	10
Erfahrungen weitergeben: Vier neue „impuls“-Hefte erschienen	14
LEONARDO: Valorisation bald kein Fremdwort mehr	16
„... and the winner is“: ComEAST erhält Mobility Award	18
Erwachsenenbildung: Ländliche Bürgerschulen in Europa	20
GRUNDTVIG: Innovative Aktion mit vielen Möglichkeiten	22

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Jahr 2000 drei Organisationen mit der Durchführung europäischer Bildungsprogramme in Deutschland beauftragt.

- Die Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB): Nationale Agentur für das Programm LEONARDO DA VINCI, Nationale Agentur für mehrere Aktionen des SOKRATES-Programms sowie Nationale Kontaktstelle für das EU-Programm E-Learning,
- den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD): Nationale SOKRATES/ERASMUS-Agentur und Durchführungsstelle im Programm LEONARDO DA VINCI,
- die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt): Nationale SOKRATES-Agentur für die Mobilität im außerschulischen Bereich und ebenfalls Durchführungsstelle im Programm LEONARDO DA VINCI.

Mit diesem Auftrag verbinden wir mehr als nur die erfolgreiche, administrative Umsetzung von EU-Programmen und Initiativen. Wir engagieren uns darüber hinaus für langfristige europäische Zielsetzungen und sehen in der Schaffung eines „Europäischen Bildungsraums“ eine große Herausforderung für die nächsten Jahre, zu deren Realisierung wir unseren Beitrag leisten wollen.

Gestützt auf eine enge Kooperation mit nationalen Ministerien, Bundesländern, Wirtschafts- und Sozialpartnern, Verbänden, Kammern, Unternehmen, Schulen, Hochschulen, Bildungseinrichtungen, der EU-Kommission sowie den Agenturen in den anderen Programmteilnehmerstaaten setzen wir europäische Bildungsprogramme und Initiativen in der konkreten Arbeit um

- durch eine qualifizierte Information und Beratung,
- durch eine kompetente Projektbetreuung von der Bewertung und Begutachtung eingereicherter Förderanträge bis hin zur Begleitung (inhaltliches und finanzielles Monitoring) der in Deutschland geförderten Projekte,
- durch eine Vernetzung europäischer und nationaler Projekte,
- durch eine Unterstützung und Verbreitung der Programm- und Projektergebnisse.

Durch Informations- und Fachveranstaltungen, Broschüren und Fachpublikationen zu allen Aktionen/ Maßnahmen der jeweiligen Programme und nicht zuletzt durch dieses Journal wollen wir das Interesse an europäischer Bildungszusammenarbeit fördern und so mit dazu beitragen, dass europäische Zusammenarbeit für alle Akteure im Bildungswesen zu einem selbstverständlichen Bestandteil ihrer Arbeit und Identität wird.

Aktuelle Informationen rund um die Programme sowie die Arbeit und die Zuständigkeiten der drei Organisationen stehen auf den jeweiligen Webseiten zur Verfügung: <http://www.na-bibb.de>, <http://www.europa.inwent.org> und <http://eu.daad.de>



© NA beim BIBB

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die Maastrichter Berufsbildungskonferenz im Dezember 2004 und das anschließende Kommuniqué von Maastricht stellen weitere Meilensteine in der europäischen Berufsbildungspolitik dar. Das Programm LEONARDO DA VINCI ist ein wichtiges Instrument, um diese politischen Ziele umzusetzen. Die Reichweite der Maastrichter Beschlüsse geht jedoch deutlich über das hinaus, was ein Berufsbildungsprogramm alleine umsetzen kann.

Ein Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF), ein Kreditpunktesystem in der beruflichen Bildung (ECVET) und der neue EUROPASS betreffen oder tangieren auch die Schulen, Hochschulen und die Weiterbildung. Deshalb beleuchtet das Journal „bildung für europa“ in dieser Ausgabe verschiedene Aspekte des Maastricht-Prozesses und versucht, den politischen Rahmen differenzierter darzustellen. Mein besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), die mit ihren Beiträgen Hintergründe ausleuchten, Zusammenhänge darstellen und damit die Gesamtstrategie sichtbar machen, die hinter dem Stichwort „Maastricht“ steht.

Bereits in vorherigen Ausgaben haben wir über die Vorschläge zum neuen Rahmenprogramm Lebenslanges Lernen informiert, das ab 2007 für sieben Jahre im Bereich der Bildungsprogramme in Kraft treten soll. Ein zentraler Akteur ist dabei das Europäische Parlament (EP). In dieser Ausgabe finden Sie deshalb ein Interview mit Doris Pack, MdEP und Berichterstatterin des EP, und Susanne Burger, Referatsleiterin im BMBF und dort für die EU-Bildungsprogramme zuständig.

Mit dieser Ausgabe ist eine weitere, nicht unbedeutende Neuerung verbunden. Ab sofort werden auch die Themenbereiche GRUNDTVIG 3 und COMENIUS, sofern sie von der Nationalen SOKRATES-Agentur InWEnt betreut werden, systematisch mit einbezogen. Ich freue mich, dass InWEnt nunmehr regelmäßig Informationen aus diesem Bereich beisteuern wird. Hierdurch können wir Interessentinnen und Interessenten aus diesem Bereich, die zum Teil deckungsgleich mit unseren Partnern in GRUNDTVIG und LEONARDO DA VINCI sind, Informationen aus einer Hand bieten.

Letztlich ist entscheidend, dass Sie sich gut informiert fühlen.

Ihr

**Herausgeber:** Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA beim BIBB) ■ Robert-Schuman-Platz 3 ■ 53175 Bonn ■ (Postanschrift: 53142 Bonn) ■ Tel. 02 28/107-16 08 ■ Fax 02 28/107-29 64 ■ [infodienst@bibb.de](mailto:infodienst@bibb.de) ■ [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de)

**Verantwortlich:** Klaus Fahl ■ **Redaktion:** Andreas Pieper, Ingrid Kirk (NA beim BIBB), Dr. Dagmar Pietz (InWEnt), Agnes Schulze-von Laszewski (DAAD) ■ **Redaktionsschluss:** 31. 03. 2005 ■ **Erscheinungsweise:** Halbjährlich ■ **Auflage:** 8.000 ■ **Gestaltung:** kipconcept, Bonn ■ **Druck:** Engelhardt, Neunkirchen ■ Für unverbindlich eingesandte Manuskripte, Bildmaterial und andere Unterlagen wird keine Haftung übernommen. Artikel, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten. Titelfoto: Joker – **ISSN 1616-5837**

→ Reform des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in Kraft getreten

## Ausbildungsabschnitte im Ausland werden (noch) attraktiver

**Der Deutsche Bundestag hat die Reform des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) im Januar 2005 beschlossen. Nach der Zustimmung durch den Bundesrat im Februar trat das neue BBiG am 1. April 2005 in Kraft.**

Das Berufsbildungsreformgesetz schafft den rechtlichen Rahmen, um den neuen Herausforderungen an das System der beruflichen Bildung gerecht zu werden. Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn zufolge sichert die Reform die Zukunftsfähigkeit der dualen Ausbildung und verbessert deren Qualität und Attraktivität. So werde die Flexibilität der dualen Ausbildung ausgebaut, die Kooperation zwischen Betrieb und Schule gestärkt und die internationale Wettbewerbsfähigkeit gesichert.<sup>1</sup>

Das novellierte Gesetz stärkt die Bedeutung internationaler Mobilität in der Berufsbildung erheblich, indem es Ausbildungsabschnitte im Ausland erstmals als gleichwertigen Teil einer Berufsausbildung im dualen System anerkennt. Der Auslandsaufenthalt (bis zu einem Viertel der in der Ausbildungsordnung festgelegten Ausbildungszeit) wird rechtlich als Teil der Berufsausbildung behandelt und bedeutet demzufolge keine Unterbrechung des Ausbildungsverhältnisses. So wird Rechtssicherheit sowohl für die Ausbildungsbetriebe und die zuständigen Stellen als auch für die Auszubildenden geschaffen. Zusätzliche Regelungen wie etwa

- zur Vergütungspflicht,
- zur Anerkennung der im Ausland erworbenen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten oder
- zum Status als Auszubildender hinsichtlich sozialversicherungs- und steuerrechtlicher Fragen

erübrigen sich. Lediglich eine Vereinbarung beider Vertragsparteien ist erforderlich. Allerdings lässt sich aus dem novellierten BBiG keine Verpflichtung bzw. kein Rechtsanspruch für einen längeren Auslandsaufenthalt während der Ausbildung ableiten. Die gute Kooperation der be-

trieblichen und schulischen Lernorte wird vielmehr als Schlüssel zum Erfolg gesehen.

Diese Neuerung verbessert die Voraussetzungen dafür, dass Auslandsaufenthalte auch in der beruflichen Bildung künftig als selbstverständlich angesehen und in großem Umfang praktiziert werden können. Die Vorteile für die Akteure liegen auf der Hand: Bei den Jugendlichen erweitern Auslandsaufenthalte das Verständnis für andere Kulturen und Arbeitswelten und fördern die Mobilität. Für die Betriebe schafft Internationalität der Mitarbeiter Wettbewerbsvorteile auf dem internationalen Markt.

Ein weiterer Kernpunkt des reformierten Berufsbildungsgesetzes ist die Öffnung der Abschlussprüfungen der Kammern für schulische Berufsausbildungen. Ab sofort liegt es im Ermessen der Länder, vollzeitschulische Ausbildungsgänge nach den Strukturen und Inhalten einer dualen Ausbildung durchzuführen und mit einer Abschlussprüfung nach dem Berufsbildungsgesetz zu beenden. Auch die Entscheidung, ob und inwieweit eine Vorbildung in einer berufsbildenden Schule oder einer sonstigen Berufsbildungseinrichtung auf eine sich anschließende Berufsausbildung angerechnet wird, fällt in den Verantwortungsbereich der Länder. Diese Regelungen zielen insbesondere darauf, neue Formen der Kooperation zwischen Betrieben und beruflichen Schulen zu ermöglichen.

Ebenfalls neu ist die Einführung von Zusatzqualifikationen, die über die festgelegten Inhalte der Ausbildungsordnungen hinausgehen und als eigenständige Qualifikationen gesondert geprüft und zertifiziert werden. Damit wird es z.B. mög-



© Joker

lich, Teile einer Aufstiegsfortbildung bereits während der Erstausbildung zu absolvieren. Angebote der beruflichen Bildung sollen mit Bildungsangeboten von Schulen und Hochschulen besser verzahnt und die Durchlässigkeit im gesamten System gefördert werden.

Gerade die Verknüpfungen von Aus- und Weiterbildung, von Allgemein- und Berufsbildung sowie von nationaler und internationaler Ausbildung sollen die Attraktivität der dualen Ausbildung für leistungsstarke Jugendliche erhöhen. Unternehmen können künftigen Leistungsträgern attraktive Angebote wie zum Beispiel Auslandsaufenthalte schon am Beginn der Karriere präsentieren.

Ein wichtiges Instrument, das Unternehmen und Bildungseinrichtungen dabei zur Verfügung steht, ist das EU-Berufsbildungsprogramm LEONARDO DA VINCI, das längere Auslandsaufenthalte während der Ausbildung maßgeblich unterstützt und fördert: LEONARDO DA VINCI stellt damit ein wichtiges Instrument dar, mit dem förderpolitisch die Zielsetzung des Bundes mit dem BBiG verfolgt wird.

**Informationen zur Reform der Berufsbildung unter:**

[www.bmbf.de/de/1644.php](http://www.bmbf.de/de/1644.php)

<sup>1</sup> Bundesministerium für Bildung und Forschung, Pressemitteilung 071/2005 vom 31. März 2005





# Maastricht

© BilderBox

→ Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF), Europäisches Leistungspunktesystem (ECVET) und der neue EUROPASS:

## Maastricht: Meilenstein für die berufliche Bildung in Europa

**Am 14. Dezember 2004 beschlossen die Bildungsminister aus 32 europäischen Staaten das so genannte Maastricht-Kommuniqué. Dieses Kommuniqué beinhaltet neben anderen Punkten im Kern die Übereinkunft, einen Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) sowie ein europäisches Kreditpunktesystem für die berufliche Bildung (ECVET) zu entwickeln. Außerdem verabschiedeten das Europäische Parlament und der Europäische Rat am 15. Dezember eine Entschließung zur Ausgestaltung des neuen EUROPASSES. Erstmals wurde in Maastricht auch der LEONARDO DA VINCI Award an drei herausragende Pilotprojekte verliehen.**

Worin besteht nun der Unterschied zwischen dem Maastricht-Kommuniqué und der Erklärung von Kopenhagen? Die Erklärung von Kopenhagen ist Ergebnis eines gemeinsamen Suchprozesses hinsichtlich gemeinsamer Zielsetzungen. Das

Maastricht-Kommuniqué setzt dies nun in die Praxis um, d.h. mit „Maastricht“ beginnt die Umsetzungsphase. Nunmehr geht es „nur“ noch um das Wie und nicht mehr um das Ob.

Für die berufliche Bildung bedeutet dies, dass auf europäischer Ebene erstmalig strukturelle Weichenstellungen erfolgt sind, die sich jenseits von Entschließungen und politischen Appellen bewegen. Deutschland hat die Kopenhagen-Erklärung maßgeblich initiiert und steht nunmehr vor der Aufgabe, diesen Prozess mit voller Kraft zu gestalten und die Besonderheiten unseres Berufsbildungssystems einzubringen. Dies gilt insbesondere für die beiden strategischen Weichenstellungen „Europäischer Qualifikationsrahmen“ und „ECVET“, aber auch für die Entwicklung sektoraler Ansätze europäischer Berufsbildungskoope-ration.

## EQF

Die Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens (European Qualification Framework, EQF) ist eine einmalige Chance, Transparenz und Kompatibilität zwischen Qualifikationen, die in unterschiedlichen Berufsbildungssystemen erworben werden, herzustellen. Er stellt ein Übersetzungssystem zwischen den nationalen Bildungssystemen dar, ohne diese in Frage zu stellen.

Es zeichnet sich ab, dass der EQF im Kern auf den Begriffen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen beruhen wird. Besonders bedeutsam ist dabei die Orientierung an so genannten „learning outcomes“, also den Ergebnissen des Lernprozesses. Hier kann sich die duale Ausbildung aufgrund ihrer Stärke im Bereich der beruflichen Handlungskompetenz besonders gut positionieren. Letztlich besteht auch eine Chance, die an Formalien festgemachte Diskriminierung dualer Abschlüsse in der EU („Fünf-Stufen-System“) zu überwinden.

Der EQF kann langfristig einen europäischen Standard setzen, der auch das weltweite Berufsbildungsmarketing in Konkurrenz mit den USA und Australien erleichtern wird (siehe auch Artikel auf Seite 6).

## ECVET

Ein Kreditpunktesystem für die berufliche Bildung (European Credit Transfer System in Vocational Education and Training, ECVET) soll im Prinzip wie eine Zweitwährung funktionieren, d.h. es tastet die bestehenden nationalen Strukturen nicht an, ermöglicht es aber, erworbene Qualifikationen aus diesen Strukturen heraus mitzunehmen und in andere Bildungssysteme oder -bereiche zu transportieren. Dies ist zumindest die hinter ECVET stehende Vision.

ECVET kann daher sowohl zur horizontalen Mobilität von Arbeitskräften in einem europäischen Arbeitsmarkt als auch zur vertikalen Mobilität innerhalb des Bildungssystems erheblich beitragen. Gleichzeitig stehen die Beteiligten jedoch vor der Herausforderung, ECVET so einfach und handhabbar zu gestalten, dass es tatsächlich in der Praxis akzeptiert werden wird (siehe auch Artikel auf Seite 8).

Von zentraler Bedeutung ist der Beitrag von ECVET zu mehr Transparenz und verständlichen Beschreibungen von Lernabschnitten. Hierfür muss eine gemeinsame Sprache entwickelt werden, die eng an die Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens gekoppelt ist. Daneben ist ECVET auch mit dem neuen EUROPASS verbunden, der u.a. im Ausland erworbene Qualifikationen dokumentiert (siehe auch Info-Kasten auf Seite 7).

## Sektorale Qualifikationen

Die Erklärung von Kopenhagen gab bereits einen Impuls für die Entwicklung sektoraler Qualifikationen auf europäischer Ebene. Der aktuelle Aufruf für das LEONARDO-Programm griff diesen Impuls auf und machte sektorale Projekte zu einer Förderpriorität. Für die Umsetzung des Konzeptes sektoraler Qualifikationen fehlt bisher jedoch ein geeigneter politischer Rahmen.

Einerseits werden sektorale Qualifikationen oft zufällig und wenig koordiniert von einzelnen Akteuren entwickelt, andererseits fehlt eine Diskussionsplattform für Regierungen, Sozialpartner und Bildungseinrichtungen, auf der diese Bemühungen zusammengeführt werden können.

Sowohl der Europäische Qualifikationsrahmen als auch ECVET bieten eine Chance, die Aktivitäten in einen größeren Rahmen einzubetten. Beide Instrumente können durch branchenspezifische Informationen, die z.T. auf sektoralen Qualifikationsprojekten beruhen, ergänzt werden.

## Resümee

Maastricht ist ein wichtiger Meilenstein für die Umsetzung der oben beschriebenen politischen Strategien. Diese Strategien sind zunächst sehr abstrakt, ihre unmittelbaren Wirkungen vielleicht erst später zu erkennen. Dennoch werden heute die Weichen gestellt. Deshalb ist jetzt der richtige Moment, um die Entwicklung aktiv und konstruktiv zu begleiten.

Klaus Fadle, NA beim BIBB

## Die LEONARDO Award Preisträger



© Andreas Pieper

In Maastricht wurde der erste LEONARDO DA VINCI Award gleichberechtigt an drei Projekte verliehen. Sie wurden aus insgesamt 32 zuvor nominierten LEONARDO-Projekten aus ganz Europa ausgewählt:

- **Leonardo Power Quality Initiative (LPQI):**  
Effizientes Lernen setzt neue Energien frei  
Projektträger: European Copper Institute, Brüssel  
Kontakt: Mr Hans De Keulenaer  
[hdk@eurocopper.org](mailto:hdk@eurocopper.org)  
[www.lpqi.org](http://www.lpqi.org)
- **Accumulated Knowledge and Skills:**  
Die Anerkennung des individuellen Wissens- und Fähigkeitenerwerbs nutzt allen  
Projektträger: Norwegisches Forschungs- und Entwicklungszentrum für Elektrotechnik (ELBUS), Oslo  
Kontakt: Mr Svein Harald Larsen  
[svein.harald@elbus.no](mailto:svein.harald@elbus.no)  
[www.aks-international.com](http://www.aks-international.com)
- **European Medical Imaging Technology Training:**  
E-Learning für mehr Kompetenz im Bereich der bildgebenden Verfahren in der Medizin  
Projektträger: EMIT Consortium, London  
Kontakt: Mr Slavik Tabakov  
[slavik.tabakov@kcl.ac.uk](mailto:slavik.tabakov@kcl.ac.uk)  
[www.emerald2.net](http://www.emerald2.net)

## Das Maastricht-Kommuniqué ...

... steht im Internet auf dem EU-Server zur Verfügung unter [http://www.eu.int/comm/education/news/ip/docs/maastricht\\_com\\_en.pdf](http://www.eu.int/comm/education/news/ip/docs/maastricht_com_en.pdf)

# Zentrales Instrument für mehr Transparenz von Kompetenzen und Qualifikationen in Europa

Mit einem Workshop am 7. März 2005 in Bonn hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den Auftakt zu einem breit angelegten nationalen Informations- und Diskussionsprozess zum Thema „Europäischer Qualifikationsrahmen (EQF)“ gegeben. Denn, so Dr. Dietrich Nelle (BMBF): „Für Deutschland in der Mitte Europas mit seinem besonders strukturierten Bildungswesen und einer starken Verflechtung mit dem europäischen Arbeitsmarkt ist die proaktive Mitwirkung in diesem Prozess unabdingbar.“ Bereits im Frühsommer wird die EU-Kommission einen ersten Modellentwurf vorlegen, um diesen bis zum November von allen Beteiligten in den europäischen Mitgliedstaaten diskutieren zu lassen.

Um die Mobilität in Europa sowohl im Bildungsbereich als auch auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen, ist ein größtmögliches Maß an Transparenz der in Bildung und Beschäftigung erworbenen Kompetenzen und Qualifikationen erforderlich. Hierzu wird der EQF ein zentrales Instrument werden.

Über ein gemeinsames Einstufungssystem sollen Kompetenzen und Qualifikationen, unabhängig davon wie und wo sie erworben wurden, leichter vergleichbar und verwertbar gemacht werden. Für Deutschland könnte dieses Instrument insbesondere die Chance zur weiteren Aufwertung gerade der deutschen dualen Berufsausbildung in Europa bieten.

## Der europäische Prozess

Zur Entwicklung eines bildungsbereichsübergreifenden Europäischen Qualifikationsrahmens liegt ein klares Mandat vor, dass die EU-Bildungsminister und die EU-Kommission in ihrem Zwischenbericht 2004 zum EU-Arbeitsprogramm erteilt haben und dass in der Maastricht-Erklärung bestärkt wurde. Vorgegangen waren bereits ähnliche Forderungen für die berufliche Bildung und die Hochschulbildung in der Kopenhagen-Erklärung 2002 bzw. der Berlin-Erklärung 2003.

Zur Erarbeitung eines Vorschlags zum Thema EQF hat die EU-Kommission im November 2004 eine Expertengruppe eingesetzt, in der auch das BMBF aktiv mitwirkt. Der für den Frühsommer 2005 angekündigte Entwurf eines Meta-Rahmens wird alle Bildungsbereiche umfassen und einen starken Bezug zum Arbeitsmarkt aufweisen.

Auf der Grundlage wissenschaftlicher Untersuchungen sowie der Erfahrungen mit existierenden nationalen Qualifikationsrahmen in einigen europäischen Ländern und unter Einbeziehung des jüngst vorgelegten Vorschlags für einen Europäischen Qualifikationsrahmen in der Hochschulbildung befasst sich die Arbeitsgruppe in erster Linie mit der Frage, wie die gemeinsamen Bezugsebenen (Stufen) definiert werden müssen, um eine schlüssige Hierarchie für die Einordnung von Kompetenzen und Fertigkeiten zu ermöglichen. Die Basisstruktur soll voraussichtlich acht Niveaustufen umfassen, wobei die Kompetenzniveaus mit Hilfe von „Deskriptoren“ – unabhängig von Art (formal, nicht-formal, informell), Dauer und Ort des Lernprozesses – beschrieben werden.

## Funktionen des EQF

Als Meta-Rahmen wird der EQF keine detaillierten Beschreibungen oder Gleichsetzungen bestimmter Qualifikationen enthalten. Dies wird die Aufgabe nationaler oder sektoraler Qualifikationsrahmen sein. Der EQF ist vielmehr als ein Kommunikations- und Übersetzungsinstrument im europäischen, aber auch nationalen Kontext zu verstehen. Lernergebnisse aus unterschiedlichen Bildungssystemen und



(von vorne:) Christian Tauch (HRK), Dr. Barbara Dorn (BDA), Dr. Dietrich Nelle (BMBF) und Volker Scharlowsky (DGB)

-gängen können auf der Grundlage allgemein verbindlicher Definitionen Bezugsebenen zugeordnet und damit vergleichbar gemacht werden.

Der EQF soll es dem Bürger ermöglichen, zwischen den unterschiedlichen europäischen Bildungssystemen zu navigieren und die eigenen Lernergebnisse und Qualifikationen zu lokalisieren (Förderung der Mobilität und des lebenslangen Lernens). Politische Entscheidungsträger, Bildungseinrichtungen und andere Anbieter sollen gleichzeitig in die Lage versetzt werden, Lernangebote einem europaweit verständlichen Bezugsrahmen zuzuordnen (Transparenz) und damit die Vergleichbarkeit zu fördern.

Dass es bei der Entwicklung eines EQF um eine sehr politische Frage geht, ließen die Diskussionsbeiträge der über 60 Workshop-Teilnehmer aus Bundes- und Länderministerien, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, der Sozialpartner und aus der Politik deutlich erkennen. Nach Meinung von Dr. Barbara Dorn

## Der EQF-Workshop im Netz:

Die Tagungsbeiträge, Präsentationen und weitere grundlegende Dokumente zum Thema EQF können von der Homepage der NA beim BIBB unter [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de), Menüpunkt „Vorträge & Präsentationen“ herunter geladen werden.



(Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, BDA) hat der EQF nicht nur das Potenzial, die Beschäftigungsfähigkeit zu fördern, sondern auch, das deutsche Bildungswesen voran zu bringen. Voraussetzung sei jedoch, dass die Prozesse in der beruflichen Bildung (Kopenhagen) und Hochschule (Bologna) zusammengeführt werden.

### Durchlässigkeit fördern

Als eine zentrale Aufgabe des EQF sehen sowohl Arbeitgeber- als auch Arbeitnehmerseite die Förderung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher Bildung und Hochschule. Volker Scharlowsky (Deutscher Gewerkschaftsbund, DGB) wies insbesondere darauf hin, dass den Besonderheiten der beruflichen Bildung bei der Entwicklung eines europäischen Meta-Rahmens Rechnung getragen werden müsse.

Die Hochschuleseite hingegen hat sowohl auf europäischer als auch auf nationaler Ebene bereits Modelle vorgelegt, die es nun mit einem bildungsbereichsübergreifenden Ansatz zu verzahnen gilt. Auf nationaler Ebene werde der Entwurf eines Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse bereits im April von der Kultusministerkonferenz (KMK) diskutiert, so Christian Tauch (Hochschulrektorenkonferenz, HRK).

Sobald die EU-Kommission ihren Modellvorschlag für einen EQF vorgelegt hat, ist eine Folgeveranstaltung geplant, um den Prozess der nationalen Positionsbestimmung fortzusetzen.

**Dr. Lisette Andreae und  
Karin Küßner, BMBF**

### LEONARDO Award kommt aus Deutschland



**Katrin Marx** aus Deutschland, seit 2003 Auszubildende im Goldschmiedehandwerk, hat den ersten LEONARDO Award entworfen, der in Maastricht an die drei siegreichen Projekte verliehen wurde. Die EU-Kommission hatte zuvor einen europaweiten Wettbewerb zur Gestaltung der Trophäe ausgeschrieben.

© Andreas Pieper

### Der neue EUROPASS - State of play:

Am 15. Dezember 2004 haben das Europäische Parlament und der Europäische Rat über ein „gemeinschaftliches Rahmenkonzept zur Förderung der Transparenz bei Qualifikationen und Kompetenzen (EUROPASS)“ entschieden. In Luxemburg fand Ende Januar/Anfang Februar die europaweite Eröffnungskonferenz zum EUROPASS statt. Somit steht der Umsetzung der fünf Dokumente, die in diesem Beschluss unter dem europaweit einheitlichen und wieder erkennbaren Namen EUROPASS zusammengefasst sind, nichts mehr im Wege.

Die einzelnen Dokumente stehen jedoch noch nicht alle zur Verfügung. Die EU-Kommission avisiert:

1. Bis zum Frühjahr 2005 werden der **EUROPASS Lebenslauf**, das Dachdokument, und das **EUROPASS Sprachenportfolio** in allen Sprachen im EU-Portal <http://europass.cedefop.eu.int> für alle interessierten Bürger abrufbar sein. Diese Dokumente können dann entweder online oder als Download ausgefüllt werden. Es erfolgt keine Kontrolle oder Autorisierung durch Dritte.

2. Der **EUROPASS Mobilität**, als direktes Nachfolgedokument des EUROPASS Berufsbildung mit Erweiterung der Zielgruppen und der Einsatzmöglichkeiten, wird erst in etwa einem halben Jahr als leistungsfähiges elektronisches Dokument abrufbar sein.

3. Den Diplommzusatz, der als Kernelement des Bologna-Prozesses gilt, soll ab 2005 jeder Studierende nach Abschluss des Studiums gebührenfrei erhalten. Der **EUROPASS Diplommzusatz** soll als einheitliches europäisches Dokument verwendet werden. Er steht ab dem Frühjahr 2005 ebenfalls im EU-Portal in allen EU-Amtssprachen für Universitäten abrufbar bereit.

4. Da die **EUROPASS Zeugniserläuterungen** in der Verantwortung der nationalen Behörden liegen, müssen diese sie für ihr jeweiliges Land bereitstellen. Das soll in elektronischer Form, vorzugsweise mindestens dreisprachig erfolgen. In Deutschland werden die Ausbildungsordnungen für die EUROPASS Zeugniserläuterungen aufbereitet (in Deutsch, Englisch und Französisch). Da es sich um kein persönliches Dokument handelt, wie die übrigen EUROPASS Dokumente, kann sich jeder

Bürger für seinen Beruf und seinen Bedarf die entsprechende EUROPASS Zeugniserläuterung von der Homepage des Nationalen Europass Centers (NEC) herunterladen. Dieses Dokument steht in besonderer Weise für die Transparenz beruflicher Abschlüsse, kann sich doch z. B. ein Schustergeselle problemlos mit der entsprechenden nationalen EUROPASS Zeugniserläuterung in französischer Sprache in Frankreich bewerben.

Die Nationalen Europass Centren, die in jedem der 32 beteiligten Staaten benannt werden, sorgen für eine nationale und europaweite Vernetzung und Verlinkung zu allen Dokumenten und Organisationen und leisten Hilfestellungen für interessierte Bürger. Darüber hinaus sind sie verantwortlich für die Bekanntmachung und Beratung.

In Deutschland wurde die InWEnt gGmbH zum Nationalen Europass Center vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) benannt.

**Uta-M. Behnisch, InWEnt**

→ Pragmatischer Ansatz zielt auf kurzfristig, leicht und schnell erprobbares Modell

## ECVET: Leistungspunkte für die berufliche Bildung in Europa

Mit der Zielsetzung der Schaffung eines europäischen Bildungsraumes bis 2010 im Rahmen des von den Regierungschefs vereinbarten Lissabon-Prozesses und der Postulierung eines Rechts auf Ausbildung in der neuen EU-Verfassung wird die Bedeutung der Bildung und insbesondere der beruflichen Bildung im EU-Bereich unterstrichen. Die EU-Arbeitsschwerpunkte sind dabei die Förderung lebensbegleitenden Lernens, die Verbesserung der Durchlässigkeit zwischen den Bildungssäulen, die Verwirklichung von Transparenz, Anrechenbarkeit und Anerkennung von Qualifikationen und Abschlüssen sowie die Steigerung der Mobilität zur Verwirklichung eines europäischen Bildungs- und Arbeitsmarktes. Aktuelle Aktionsschwerpunkte sind die Schaffung eines Europäischen Qualifikationsrahmens, eines europäischen Leistungspunktesystems in der beruflichen Bildung (ECVET) und die Gestaltung der nächsten Generation europäischer Bildungs- und Mobilitätsprogramme.

ECVET ist als eine zentrale Priorität der Maastricht-Erklärung bereits im Gange und hat erste Ergebnisse vorzuweisen. Dabei hat sich die Entwicklung eines solchen Systems erwartungsgemäß als schwierig

erwiesen. In den ersten Beratungen wurde schnell deutlich, dass es in der beruflichen Bildung komplizierter als im Hochschulbereich ist, ein solches System zu etablieren. Stichworte sind hier die Vielzahl und Heterogenität der Bildungsträger und Lernorte, die mangelnde internationale Ausbildungstradition, Verflechtung und Transparenz der Bildungsanbieter in Europa. Zugleich wurden unterschiedliche Zielvorstellungen und Zeithorizonte für die Schaffung des ECVET-Systems deutlich.

### Unterschiedliche Modelle

Ein Ansatz zielte auf ein breites, umfassendes und auf langjährige Vorbereitung angelegtes Modell, das von vornherein alle Aspekte der Erfassung von Qualifikationen und Kompetenzen und alle Bildungsbereiche einbeziehen sollte. Stichworte waren hier die Ermöglichung des Übergangs zwischen den Bildungsbereichen, die Anrechnung formell wie informell erworbener Kompetenzen, die die Nutzung von ECVET als integralem Bestandteil der nationalen Systeme wie der transnationalen Bildungsk Kooperation und die Schaffung und Umsetzung von vergleichbaren Qualifikationspaketen in Europa in einem „Top-Down-Ansatz“ fördern.

Ein anderer, pragmatischerer ECVET-Ansatz zielte auf ein kurzfristiges, leicht und schnell erprobbares Modell, das sich vorerst beschränkt auf den Bereich der formalen beruflichen Bildung, auf transnationale Qualifizierungsabschnitte (wie bei

### Peter Thiele

Leiter des Referates „Strukturen und Entwicklungen in der beruflichen Ausbildung; Berufsbildungsbericht“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

ECTS im Hochschulbereich) und auf einen „Bottom-Up-Ansatz“, in dem durch individuelle Vereinbarungen die im Ausland zu vermittelnden Qualifikationen zwischen den Projektpartnern festgelegt werden.

Im Ergebnis wurde vereinbart, das langfristige Ziel einer bildungsbereichsübergreifenden Struktur und die Einbeziehung informell erworbener Kompetenzen im Auge zu behalten, aber den Schwerpunkt der Arbeiten vorerst auf den kurzfristigen, pragmatischeren Ansatz zu legen.

### Orientierung an „learning outcomes“

Die europäische Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Leistungspunktesystems für die berufliche Bildung arbeitet nunmehr an der Entwicklung eines Grundmodells, das sich in einem ersten Schritt auf die Bereiche der formalen Berufsbildungsgänge konzentriert. Das Grundmodell ist am Lernergebnis (outcome) orientiert und erleichtert die Zuordnung von Kreditpunkten auf Lernleistungen und -ergebnisse.

Im Kern schließen die Projektpartner der Mobilitätsmaßnahme, d.h. entsendende und empfangende Einrichtung und der oder die Lernende, gemeinsam eine Vereinbarung, in der ex ante die zu vermittelnden Lerninhalte und zu erwartenden und gegebenenfalls zu zertifizierenden Lernergebnisse dokumentiert werden. Unterstützt werden die Projektpartner durch praxisorientierte EU-einheitliche Handreichungen.

### BWP Heft 1/2005: „Internationales“

Auch die jüngste Ausgabe der BWP (Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis) beschäftigt sich mit dem Thema „Internationales“. Die Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) enthält unter anderem Artikel zu folgenden Themenschwerpunkten: „Wozu dienen nationale Qualifikationsrahmen?“, „Sektorale Bildungsk Kooperation“ sowie „Internationale Berufsbildungsförderung im Wandel“.



Weitere Informationen zur BWP 1/2005 unter [www.bibb.de/de/360.htm](http://www.bibb.de/de/360.htm)

Das Heft kann auch zum Bezugspreis von 7,90 € beim W. Bertelsmann Verlag in Bielefeld unter [service@wbv.de](mailto:service@wbv.de) bestellt werden.



ECVET soll als Transmissionsriemen zwischen bestehenden nationalen Kreditpunktesystemen dienen und ist zugleich in Ländern, in denen bislang ein solches System nicht existiert, einsetzbar. Die Einordnung von Bildungsgängen und Lernergebnissen in verschiedenen vertikalen Niveaustufen zur Durchführung von ECVET soll durch die Entwicklung eines Europäischen Qualifikationsrahmens ermöglicht werden.

#### Arbeitspakete für 2005

Im Jahr 2005 sind noch zentrale Fragen zur Ausfüllung des skizzierten Modells zu klären. Sie reichen von der Frage des „Maßstabs“ für die Vergabe von Leistungspunkten (als EU-weit gültigem Orientierungspunkt für die Definition und Höhe der Punktevergabe durch die eine ECVET-Vereinbarung schließenden Bildungsträger) über die Frage des Maßstabs für die Bewertung von „outcome“ im Rahmen des ECVET-Systems, die Frage der Verbindung unterschiedlicher Lehrorganisationen im Hinblick auf die Unterschiedlichkeit der Bildungssysteme bis hin zur Frage der inhaltlichen Anrechenbarkeit

und Anerkennung der erworbenen Leistungspunkte im nationalen Bildungssystem.

Trotz der Besonderheiten der beruflichen Bildung ist es Konsens, das ECVET-System mittelfristig mit dem ECTS-System im Hochschulbereich zusammenzuführen und aus beiden ein kohärentes Gesamtsystem zu entwickeln.

#### Erstellung eines „Prototypen“

Auch für das ECVET-Modell besteht erheblicher Zeitdruck. Für die zweite Jahreshälfte 2005 ist die Erarbeitung eines „Prototypen“ vorgesehen, der in einer Testphase erprobt werden soll. Hier sind ebenfalls noch verschiedene Fragen zu klären (übergreifender oder branchenspezifischer Ansatz, Konzentration auf bestimmte qualitative Qualifikationslevel oder Öffnung für alle Berufsbildungsbereiche, Erprobung in allen EU-Staaten oder nur in ausgewählten Teststaaten).

Die Arbeiten zum EQF und zu ECVET werden vom BMBF in den europäischen Arbeitsgruppen proaktiv mitgesteuert.

#### ECVET-Workshopergebnisse online

Im Oktober 2004 veranstaltete die NA beim BIBB im Auftrag des BMBF einen internationalen ECVET-Workshop in Bonn. An der Veranstaltung nahmen über 100 Expertinnen und Experten aus 18 europäischen Staaten teil. Die Ergebnisse der Konferenz können von der Homepage der NA beim BIBB unter [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de), Menüpunkt „Vorträge & Präsentationen“ herunter geladen werden.

Begleitend hierzu erfolgt eine nationale Abstimmung mit Bund, Ländern und Sozialpartnern sowie Programmstellen. Daneben führen Deutschland und Österreich in enger Abstimmung bereits branchenbezogene Pilotprojekte im Rahmen des LEONARDO-Programms zur Konzeption und Anwendung von europäischen Leistungspunkten durch. Die praktischen Erfahrungen sind eine wertvolle Unterstützung für die EU-Entwicklungsarbeiten.

Peter Thiele, BMBF

#### LEONARDO: 32 Erfolgsgeschichten



© Andreas Pieper

Isabelle Bonnaire (NA beim BIBB) im Gespräch mit Prof. Georg Spöttl (RecyOccupation).

Die EU-Kommission hat in Maastricht eine Broschüre veröffentlicht, in der alle für den Award nominierten LEONARDO-Projekte vorgestellt werden. Darunter waren auch zwei Projekte aus Deutschland:

- **ReSyCo – Retail Systems and e-Commerce:** Intelligente Lösungen für den Handel der Zukunft  
Projektträger: Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung der Stadt Bielefeld  
Kontakt: Artur Barth, [Artur.Barth@t-online.de](mailto:Artur.Barth@t-online.de) – [www.resye-co.org](http://www.resye-co.org)  
Das Projekt „ReSyCo“ entwickelte eine anpassungsfähige Lern- und Lehrumgebung für die Vermittlung von Warenwirtschaftssystemen und E-Commerce im Einzelhandel. Die Projektpartner entwickelten moderne Lehrgänge für E-Commerce und Warenwirtschaft für alle kaufmännischen Berufe. Zielgruppen waren Studenten und Auszubildende im Einzelhandel sowie Ausbilder und Lehrer.
- **RecyOccupation:** Ein Schritt in die richtige Richtung für Beschäftigte in der Recycling-Branche  
Projektträger: Berufsbildungsinstitut Arbeit und Technik (biat) der Universität Flensburg  
Kontakt: Prof. Georg Spöttl, [spoettl@biat.uni-flensburg.de](mailto:spoettl@biat.uni-flensburg.de) – [www.recyoccupation.eu.tc](http://www.recyoccupation.eu.tc)  
Das Projekt „RecyOccupation“ zielte darauf ab, Konzepte für eine Erstausbildung im äußerst dynamischen Recycling-Sektor zu entwickeln, um die Branche zu professionalisieren. Als bedeutendstes Resultat ist der ECO-Recycler aus dem Projekt hervorgegangen, ein Kernberufsbild für die Kreislauf- und Abfallwirtschaft (veröffentlicht auch in der von der NA beim BIBB herausgegebenen Reihe „impuls“ als Heft-Nr. 9). Zielgruppe waren unqualifizierte Arbeiter sowie Personen mit einer Mindestqualifikation in der Abfallbehandlung und der Umweltschutzindustrie.

Die Broschüre „32 Erfolgsgeschichten“ steht als Download auf dem EU-Server zur Verfügung unter [http://europa.eu.int/comm/education/programmes/leonardo/new/valorisation/maastricht\\_en.html](http://europa.eu.int/comm/education/programmes/leonardo/new/valorisation/maastricht_en.html)



→ Interview mit Doris Pack (Europäisches Parlament) und Susanne Burger (Bundesbildungsministerium):

## „Europäische Bildungszusammenarbeit stärken und Mobilität signifikant erhöhen“



**Doris Pack, MdEP**  
(Rektorin a.D.)

© Europäisches Parlament

ist u. a. seit 1989 Mitglied des Europäischen Parlaments (EVP/ED-Fraktion) und seit 1994 Koordinatorin der EVP im Ausschuss für Kultur, Bildung und Medien.



**Susanne Burger**

© privat

leitet das Referat „EU-Aktivitäten und EU-Programme im Bildungsbe- reich; Internationaler Austausch und Marketing in beruflicher Bildung“ im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Bonn.

Die zweite Phase des europäischen Berufsbildungsprogramms LEONARDO DA VINCI neigt sich langsam, aber sicher dem Ende zu. Doris Pack, Bericht- statterin für das Europäische Parlament, und Susanne Burger aus dem Bun- desministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ziehen im Interview eine erste vorläufige – und überwiegend positive – Bilanz von LEONARDO II und wagen einen Ausblick auf die nächste Generation von europäischen Bildungs- programmen, die ab 2007 wirksam werden soll. Ein erster Vorschlag der Eu- ropäischen Kommission für ein integriertes Programm „Lebenslanges Ler- nen“ aus dem Sommer 2004 (wir berichteten darüber in unseren vorherigen Journal-Ausgaben) wird derzeit in den Gremien des Europäischen Parla- ments beraten.

**Frage:** LEONARDO DA VINCI II ist auf der Zielgeraden angekommen. Zwar steht noch eine von insgesamt sieben Antragsrunden aus, aber der aktuelle Programmabschnitt endet am 31. 12. 2006. Wie sieht Ihre vorläufige Bilanz aus europäischer bzw. nationaler Sicht aus?

**Pack:** Wegen der Aufteilung der Zustän- digkeiten berufliche Bildung (Beschäfti- gungsausschuss) und allgemeine Bildung (Kultur- und Bildungsausschuss) habe ich mich in der Vergangenheit nur am Rande mit LEONARDO DA VINCI beschäftigen können. Mir ist bekannt, dass bei gleichar- tigen Zielen das Interesse an LEONARDO DA VINCI ungleich geringer ist als beim Er- folgsprogramm SOKRATES. Aber qualita- tiv können sich die deutschen Beteiligun- gen sehen lassen. Wir brauchen jedoch mehr junge Menschen, die sich daran be- teiligen. Unter Studenten steigen das In- teresse und die Teilnehmerzahl an ERAS- MUS-Programmen von Jahr zu Jahr, das Gleiche kann man im Bereich LEONARDO DA VINCI leider noch nicht sagen.

Die Herausforderung besteht darin, ein Kreditpunktesystem in der Berufsbildung zu implementieren, das kompatibel mit dem ECTS-System in der Hochschulbil- dung ist. In Deutschland noch weitgehend unbearbeitet sind Fragen der Bewertung des nicht formalen und informellen Ler- nens. Darüber hinaus wird für Fremdspra- chenprojekte durch die EU-Erweiterung ein großer Handlungsbedarf festgestellt. Dies ist neben Mobilitätsprojekten und

der Qualifizierung von Lehrern und Ausbil- dern das wichtigste Ziel.

**Burger:** Die Bilanz ist aus meiner Sicht sehr positiv. Die Teilnahme an den Mobi- litätsmaßnahmen ist gestiegen, und die Qualität der Pilotprojekte ist erfreulich hoch. Sichtbarkeit und Wirkung des Pro- gramms haben sich erhöht, sowohl aus europäischer als auch aus deutscher Perspektive. LEONARDO hat europaweit jährlich mehr als 40.000 jungen Eu- ropäern und Europäerinnen einen qualifi- zierten Ausbildungsabschnitt in einem ausländischen Betrieb ermöglicht. In rund 850 großen Pilotprojekten wurden inno- vative Ansätze für die Berufsbildung ent- wickelt.

All dies hat entscheidend dazu beige- tragen, dass trotz unterschiedlichster Berufsbildungssysteme die Bedeutung einer qualitativ hoch stehenden Berufsbil- dung und der Nutzen grenzüberschreiten- der Zusammenarbeit anerkannt sind. Deutschland ist finanziell der größte Nut- zießer von LEONARDO und aufgrund sei- ner Erfahrung in der arbeitsmarktnahen Berufsbildung auch ein gefragter Partner in der inhaltlichen Zusammenarbeit.

**Frage:** Was sind für Sie die größten Fortschritte, die das LEONARDO-Programm in den letzten fünf Jahren erreicht hat, und wo blieb das Programm hinter Ihren Erwartungen zurück?

**Pack:** Angesichts der Herausforderungen, die nationalen Berufsbildungsgänge europäisch zu öffnen und die Durchlässigkeit der Bildungsbereiche diesseits und jenseits der Grenzen herzustellen, rückt das Programm LEONARDO DA VINCI zunehmend in den Mittelpunkt des Interesses der Bildungspolitiker und -praktiker. Die LEONARDO-Projekte in Deutschland haben europäische Entwicklungen im Sinne von Brügge und Kopenhagen aufgegriffen: Die Förderung der Transparenz sowie Anerkennung durch die Diskussion und Ausarbeitung europäischer Berufe/Weiterbildungsprofile trägt bereits Früchte.

Aber ich wiederhole mich gerne: Wir brauchen künftig sehr viel mehr Beteiligung. Das Bundesinstitut für Berufsbildung hat als nationale Programmagentur gute Arbeit gemacht, und es liegt jetzt an den Verantwortlichen in der beruflichen Bildung, die vernünftigen Themenschwerpunkte mit Leben zu füllen. Gut gefällt mir vor allem die Einbeziehung neuer Medien in der beruflichen Bildungsarbeit.

**Burger:** Fortschritte sehe ich bei der thematischen Konzentration der Pilotprojekte durch klare politische Vorgaben für die Ausschreibungen und Verbesserung der Auswahlverfahren. Weiterhin ist der Gedanke des Transfers, also der Übertragung der Ergebnisse in die Berufsbildungspraxis, in den letzten beiden Jahren stark verankert worden, z. B. auch durch die Veranstaltungen der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim BIBB zur Valorisierung der Projektergebnisse. Bei der Mobilität spielt der Qualitätsgedanke heute eine wichtigere Rolle. Mit der grenzüberschreitenden Verbundausbildung wurde ein neuer thematischer Schwerpunkt gesetzt. In zwei Bereichen sehe ich Defizite: Verwaltungsvereinfachung ist immer noch aktuell, und neue Finanzregelungen haben manche Anforderungen verschärft. Zum anderen müssen Brüssel und die Mitgliedstaaten in der Öffentlichkeitsarbeit noch offensiver werden.

**Frage:** Der Brügge-Kopenhagen-Prozess hat zweifelsohne den Blick auf die europäische Berufsbildungspolitik geschärft. Damit ist auch ein Bedeutungsgewinn des LEONARDO-Programms eingetreten und die allgemeine Erwartungshaltung an das Programm gestiegen. Droht nicht künftig – quasi als „Nebeneffekt“ dieser grundsätzlich positiven Entwicklung – auch eine gewisse Gefahr der Überforderung für Projekte bzw. Projektnehmer?

**Pack:** Ich teile nicht die Auffassung, dass solche Prozesse alleine ein Programm bedeutsamer machen. Bedeutung hat für mich einzig das Interesse der jungen Menschen, sich an diesen Angeboten zu beteiligen. Eine Überforderung erwarte ich ebenfalls nicht, weil die Ziele des Programms klar definiert sind. Was wir allerdings nicht zulassen dürfen, sind zu umfangreiche Kriterien für die Projekte. Hier müssen wir Spielraum und Kreativität fördern. Wichtig ist uns im Kern, dass Partner aus mehreren Ländern eine gemeinsame Idee haben und voneinander lernen. Das gilt bei der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ebenso wie für Schule und Hochschule.

Der Brügge-Kopenhagen-Prozess bekräftigt den europäischen Raum des lebenslangen Lernens, den die Kommission in einem Memorandum vor nunmehr fünf Jahren angestoßen hat. Für mich ist wesentlich, dass es auch im Bereich der beruflichen Bildung einen gemeinsamen Nenner gibt. Übrigens ist der EUROPASS, den wir kürzlich beschlossen haben, ein wichtiges Instrument, um alle Qualifikationen sichtbar und vergleichbar zu machen. Das hat weitaus mehr Charme als die Idee, unsere gewachsenen Bildungssysteme zu harmonisieren. Unser duales Ausbildungssystem ist in anderen Mitgliedstaaten unbekannt – sollten wir nur deshalb darauf verzichten?

Wie beim „Bologna-Prozess“ im Bereich der Hochschulen geht es im Kern um Vergleichbarkeit und gegenseitige Anerkennung sowie die Beseitigung von Mobilitätshindernissen. Doch anders als die Hochschulen haben die beruflichen Bildungseinrichtungen noch einigen Nachholbedarf bei der internationalen Vernetzung.



© Gesamtschule Orschulz/Metlach

*Doris Pack: „Wir brauchen künftig sehr viel mehr Beteiligung junger Menschen an europäischen Bildungsprogrammen.“*



© Europäische Kinder- und Jugendbuchmesse, Saarbrücken

*Doris Pack: „Wir benötigen eine neue Kultur des Lernens.“*

**Burger:** Die enge Verknüpfung von LEONARDO mit den politischen Entwicklungen der europäischen Berufsbildungszusammenarbeit ist selbstverständlich. LEONARDO ist das „Laboratorium“, in dem Innovation in der Berufsbildung gedacht und erprobt wird und damit ein wichtiges Unterstützungsinstrument. LEONARDO ist jedoch offen für die ganze Bandbreite von Berufsbildungsthemen und fördert das gegenseitige Lernen in unterschiedlichen Systemen. Eine Beschränkung des Programms auf die Thematik der o.g. politischen Prozesse ist daher nicht klug.



Die enge Anbindung der Bildungsprogramme an Maastricht oder Bologna darf nicht dazu führen, dass inhaltliche und verwaltungstechnische Hürden für Antragsteller gesetzt werden. Für uns ist wichtig, dass Mobilitäts- und Pilotprojekte für Partner der betrieblichen Seite zugänglich bleiben.

**Frage:** Der endgültige Entwurf der Europäischen Kommission für ein neues „Integriertes Aktionsprogramm im Bereich des lebenslangen Lernens“ liegt seit dem 14. Juli 2004 vor. Wie bewerten Sie Inhalte, Strukturen und Intentionen dieses neuen gemeinschaftlichen Programms, das von 2007 bis 2013 gelten soll?

**Pack:** Ich bin als Berichterstatterin für das Europäische Parlament zurzeit im intensiven Kontakt mit Bildungsverantwortlichen in ganz Europa. Im Ausschuss für Bildung und Kultur haben wir bereits über den vorliegenden Entwurf gesprochen und die Richtung als positiv bewertet. Die Verwirklichung des lebenslangen Lernens für alle Bürger erfordert eine weit reichende Reform der gegenwärtigen Systeme und Verfahrensweisen. Klar ist aber auch, dass auch künftig öffentliche Investitionen allein nicht alle entstehenden Kosten decken werden. Existierende Ressourcen müssten effizienter ausgeschöpft werden.

Vorrangig ist das Eingehen auf die Bedürfnisse der Beitrittsländer, die Bemühung um die Einbeziehung derer, die am wenigsten Zugang zum lebenslangen Lernen haben, die Beseitigung von Hindernissen wie z. B. Zeit- und Geldmangel und die Schaffung einer Kultur des Lernens. Motivation bildet deshalb den Schlüssel zur Steigerung der Bildungsteilnahme: Lernangebote jeglicher Art sollten für die Interessen und Anliegen der Menschen relevant und besser auf ihre Lebensumstände abgestimmt sein. Sie sollten denen, die sie in Anspruch nehmen, einen konkreten Nutzen bringen.

Mir ist auch wichtig, dass die bürokratischen Vorgaben auf ein vernünftiges Maß zurückgefahren werden. In den letzten Jahren hat sich ein negativer Trend verfestigt: Die EU-Kommission setzt die Maßstäbe für die Bewilligung von Zuschüssen und Beihilfen immer höher an. Ich meine, wir müssten nach Höhe der Zuwendung und nach Antragstellern differenzieren. Für den einzelnen Bürger und kleine Zuschüsse müssen die Anforderungen geringer sein als für Unternehmen und größere Zuwendungen. Hier ist ein Umdenken dringend erforderlich.

**Burger:** Bund und Länder stehen dem Vorschlag der EU-Kommission in weiten Teilen positiv gegenüber, denn er enthält wesentliche Eckpunkte aus der deutschen Stellungnahme. Die Programmarchitektur mit vier Unterprogrammen Schule, berufliche Bildung, Hochschule, Erwachsenenbildung wurde übernommen, ebenso die deutliche Priorität für Mobilität und die weitere Dezentralisierung der Programmverwaltung.

In der beruflichen Bildung wird es weiterhin das Instrument der Pilotprojekte geben; die Mobilität in der beruflichen Bildung soll deutlich ausgeweitet werden. Das unterstützen wir. Natürlich muss der Vorschlag noch in erheblichen Teilen geändert werden. Dies ist Aufgabe der Verhandlungen in Rat und Parlament. Fragen der Programmverwaltung sind dabei für die Akzeptanz bei den Bürgerinnen und Bürgern von zentraler Bedeutung.

**Frage:** Ein europäisches Bildungsprogramm sollte die nationale Bildungspolitik möglichst ergänzen und unterstützen. Auf welchen Gebieten könnte ein solches Programm aus deutscher Sicht einen besonderen Mehrwert bieten?

**Pack:** Hier liegt einer der größten Irrtümer in der Vergangenheit: Europäische Bildungspolitik schränkt die nationalen Handlungsfelder in keiner Weise ein. Der Mehrwert besteht darin, von den Erfolgen und Fehlern der Nachbarn zu lernen und die eigene Bildungslandschaft vernünftig zu gestalten. Die Vielfalt der Bildungstraditionen ist dann unsere Stärke, wenn die Unterschiede nicht zu Schranken und Grenzen werden. Richtlinien zur Anerkennung von Studien- und Berufsabschlüssen sind daher ebenso zwingend notwendig wie der Austausch und das Erlernen von Fremdsprachen. Wer Zweifel am breiten Erfolg der Mehrsprachigkeit hat, sollte den Blick in die Benelux-Länder oder nach Skandinavien richten. Die jungen Menschen in Deutschland haben die Möglichkeiten, wenn man ihnen ein vernünftiges Angebot zur Verfügung stellt.



Susanne Burger: „Sichtbarkeit und Wirkung von LEONARDO DA VINCI haben sich erhöht.“



Doris Pack: „Durch die EU-Erweiterung entsteht großer Handlungsbedarf für Fremdsprachenprojekte.“

© Dirk Jeske

© „Deutschmobil“, Saarbrücken

**Burger:** Der Mehrwert gegenüber einzelstaatlichen Maßnahmen wird im Bereich der Mobilitätsförderung besonders deutlich. Die Vernetzung von 31 Staaten in diesem Bereich ist eine beachtliche Leistung. Mobilität verhilft dem Einzelnen zur internationalen Qualifizierung, vernetzt Institutionen wie Hochschulen und Betriebe und macht sie wettbewerbsfähiger. Ein weiterer Bereich, der Mehrwert schafft, ist der Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die gemeinsame Entwicklung modellhafter Projekte, wie wir es durch die Curriculumentwicklung in ERASMUS und Pilotprojekte in LEONARDO mit eindrucksvollen Ergebnissen erproben konnten.

**Frage:** Bedeutung und Reichweite des neuen Programms werden ganz entscheidend von der zukünftigen Finanzausstattung abhängen. Die EU-Kommission schlägt in ihrem Entwurf ein Budget von 13,62 Mrd. € für sieben Jahre vor, was annähernd einer Vervierfachung des zurzeit zur Verfügung stehenden Etats entsprechen würde. Wie realistisch ist dies?

© Europäische Kinder- und Jugendbuchmesse, Saarbrücken



**Pack:** Die Steigerung im Etatansatz klingt zunächst gewaltig, ist aber lediglich eine Folge der bislang unzureichenden Mittel. Wir dürfen nicht vergessen, dass das Rahmenprogramm künftig ein viel größeres Spektrum haben wird. Einerseits haben wir seit Mai 2004 zehn neue Mitgliedstaaten, andererseits wollen wir künftig die Mobilität und die europäische Dimension der Bildung unter einem Dach vereinigen.

Aus meiner bisherigen Erfahrung als SOKRATES-Berichterstatterin sind harte Auseinandersetzungen mit dem Rat zu erwarten. Aber ich möchte daran erinnern, dass gerade in den Bereichen Kultur und Bildung das europäische Bewusstsein der Menschen gefördert werden kann. Für die strukturelle Angleichung der Lebensverhältnisse geben wir über die Strukturfonds etwa 30 Mal mehr Geld aus!

Aber es gibt noch ein drastischeres Beispiel, das die Situation verdeutlicht: Im Jahre 2005 wird die EU fast genau so viel

*Doris Pack: „Motivation bildet den Schlüssel zur Steigerung der Bildungsteilnahme.“*

für Zuschüsse für die Tabakerzeugung (knapp eine Mrd. €) ausgeben wie für die allgemeine Bildung, die berufliche Bildung, Jugend, Kultur, audiovisuelle Medien, Städtepartnerschaften und Zuschüsse für kulturelle Organisationen zusammengenommen. Es ist wirklich eine Schande, dass dies nicht einmal 2 € für jeden Unionsbürger pro Jahr bedeutet.

Ich glaube, dass der Kontakt zu und das Verständnis für unsere europäischen Nachbarn nachhaltiger ist als Infrastrukturprojekte wie Straßen oder Abwassersysteme. Um nicht missverstanden zu werden: Wir brauchen selbstverständlich eine effektive Regionalpolitik, aber wir müssen auch den einzelnen Menschen erreichen und allen Unionsbürgern unser Europa näher bringen. Hier wird das neue Rahmenprogramm „Lebenslanges Lernen“ hoffentlich Maßstäbe setzen.

**Burger:** Unter Bildungsverantwortlichen gibt es einen Konsens über die sachliche Notwendigkeit, die europäische Bildungszusammenarbeit zu stärken und die Mobilität insbesondere in der Berufsbildung signifikant zu erhöhen. Die finanzielle Aus-

stattung der nächsten Programmgeneration ist in das Gesamtkonzept der finanziellen Vorausschau der EU eingebunden. In Rat und Parlament wird über die entsprechende Verteilung auf die einzelnen Sachgebiete abzuwägen sein.

*Frau Pack, Frau Burger, herzlichen Dank für das Gespräch.*

**das Interview führte  
Andreas Pieper, NA beim BIBB**

→ Weitere erfolgreiche LEONARDO-Projekte und grenzüberschreitende Kooperationen

## Vorhandene Erfahrungen weitergeben

Die Nationale Agentur beim BIBB konzipierte zusammen mit den Durchführungsstellen InWEnt und DAAD die Editionsreihe „impuls“ und schaffte somit für das Programm LEONARDO DA VINCI eine eigene Publikationsplattform zur Präsentation und Dokumentation von Projektergebnissen sowie zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch. Die unter einem einheitlichen Erscheinungsbild herausgegebenen Publikationen umfassen inzwischen 16 Bände.

Mit der Editionsreihe „impuls“ ist ein Medium entstanden, in dem auf der einen Seite die LEONARDO-Projekte schnell und unkompliziert ihre Ergebnisse veröffentlichen können und mit dem auf der anderen Seite vorhandene Erfahrungen gebündelt zur Verfügung gestellt und weitergegeben werden können.

Durch die Aufnahme der „impuls“-Publikationen in das Verzeichnungsverzeichnis des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) erfahren diese einen weiteren Zugang zu berufsbildungspolitisch interessierten Fachkreisen. Alle „impuls“-Veröffentlichungen stehen auf der Internetseite der NA beim BIBB als Download zur Verfügung.

### Gemeinsam ausbilden in Europa

Das Ziel, Europa zum wettbewerbsfähigen wissenschaftsbasierten Wirtschaftsraum der Welt auszubauen, ist nur durch eine intensive europäische Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung langfristig zu erreichen. Dabei soll berufliche Bildung künftig zu großen Teilen im Ausland geleistet und angerechnet werden können. Dies ist jetzt durch die Reform des Berufsbildungsgesetzes möglich geworden.

Mit dem Modell einer grenzüberschreitenden Verbundausbildung im Rahmen des LEONARDO-Programms liegt bereits ein Konzept zur praktischen Umsetzung vor. Das Themenheft „impuls 13“ erläutert dieses Modell und erörtert eine Vielzahl inhaltlicher, konzeptioneller, organisatorischer und rechtlicher Fragen. So wird die Problematik der Bescheinigung von im Ausland erworbenen Qualifikationen thematisiert, ebenso die Gestaltung und Organisation grenzüberschreitender Verbände. Einige Beispiele praktizierter Verbundausbildung werden dargestellt und

**impuls 13:**  
**„Gemeinsam ausbilden in Europa“**  
*Grenzüberschreitende Verbundausbildung im Rahmen des EU-Berufsbildungsprogramms LEONARDO DA VINCI.*  
*Bestelladresse: über Homepage [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de) – hier: [www.na-bibb.de/Veroeffentlichungen/LEONARDO/impuls Heft 13.](http://www.na-bibb.de/Veroeffentlichungen/LEONARDO/impuls%20Heft%2013)*

die Förderangebote für Beteiligte an Projekten der grenzüberschreitenden Verbundausbildung beschrieben.

Aufgezeigt wird weiter, dass grenzüberschreitende Verbundausbildung nur realisierbar ist, wenn es zu einer vertieften Zusammenarbeit von Ausbildungseinrichtungen aus mehreren Ländern kommt. Dabei ist eine umfassende Kenntnis der Strukturen und Inhalte der beruflichen Bildung und gegenseitiges Vertrauen in die Kompetenz der Partnerländer unabdingbar.

### EU-Kaufmann für Verkehrsservice (EDIT)

Die europäische Verkehrsbranche ist gekennzeichnet durch eine zunehmende Internationalisierung und Vernetzung der

**impuls 14:**  
**„EU-Kaufmann für Verkehrsservice (EDIT – European Diploma in Transport)“**  
*Konzeption eines standardisierten dienstleistungsorientierten Ausbildungsgangs, orientiert an verkehrsmarktspezifischen Erfordernissen.*  
*Bestelladresse: Deutsche Bahn Services Technische Dienste GmbH, Druck und Informationslogistik – Logistikcenter – Kriegsstraße 1, D-76131 Karlsruhe*



Märkte. Hier kommt einer an europäischen Erfordernissen ausgerichteten Qualifizierung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eine immer größere Bedeutung zu. In den Mitgliedstaaten erworbene landesspezifische Abschlüsse reichen oft nicht aus, um als Individuum den Herausforderungen des europäischen Arbeitsmarktes zu genügen sowie als Unternehmen den Ansprüchen des europäischen Verkehrsmarktes gerecht zu werden. Eine konsequente europäische Ausrichtung der beruflichen Bildung muss daher vorangetrieben werden.





Ein wichtiger Baustein zum Erreichen dieses Ziels ist die frühzeitige Qualifizierung von künftigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im kaufmännisch-serviceorientierten Bereich sowie die Entwicklung von Qualifizierungsangeboten für lebenslanges Lernen.

Mit dem Pilotprojekt „EU-Kaufmann für Verkehrsservice“ („impuls 14“) zeigt die Deutsche Bahn AG gemeinsam mit ihren Partnern am Beispiel eines Wirtschaftszweiges und einer bedarfsgeleiteten Ausbildung mögliche Wege auf, eine neue, europäische Berufsqualifikation in die jeweiligen nationalen Ausbildungssysteme zu integrieren. So sollen langfristig in jedem der beteiligten Mitgliedstaaten berufsbezogene Vergleichbarkeiten ermöglicht und Vorschläge entwickelt werden, wie künftig auf europäischer Ebene gemeinsam Abschlüsse gestaltet und zertifiziert werden können. Abschließend werden mögliche Implementierungs- und Integrationswege in die nationalen Bildungssysteme skizziert.

### Herausforderung Europa

Das Förderprogramm LEONARDO DA VINCI hilft mittlerweile in 31 Staaten Europas, die berufsbildungspolitischen Zielsetzungen der Europäischen Kommission umzusetzen. Die NA beim BIBB, InWEnt und DAAD betreiben dabei über die Programmdurchführung hinausgehend eine Vernetzung der Projekte – insbesondere mit der nationalen Berufsbildungspolitik – und unterstützen nachhaltig den Transfer von Programm- und Projektergebnissen.

Die dabei entstehenden Ansätze und Impulse finden ihren Niederschlag in „impuls 15“. In diesem Heft wird ein Kern von Anregungen und Beiträgen in Form von konzeptionellen Artikeln zusammengefasst. Es enthält Schwerpunktsetzungen und Orientierungen, um das Programm

**impuls 16:**  
**“Chemical Education for a  
 Competitive and Dynamic Europe”**  
*Components of a  
 “European House of Chemical Education”:  
 Situation – Good Practice – Recommendations.*  
*Bestelladresse:  
 Europa Fachhochschule Fresenius  
 Limburger Str. 2, D-65510 Idstein*

LEONARDO DA VINCI wirksamer zu machen und es in einen umfassenden politischen Kontext einzubetten.

Vom Beginn der Umsetzung der Ziele von Lissabon über die grenzüberschreitende Verbundausbildung bis zum Umgang mit im Ausland erworbenen Qualifikationen – das Spektrum der Artikel ist breit gefächert und richtet sich insbesondere an diejenigen, die die berufliche Bildung in Deutschland in einen europäischen Kontext einfügen und mit Blick auf Europa weiterentwickeln wollen.

### FACE: Chemical Education for a Competitive and Dynamic Europe

Mit „impuls 16“ ist ein englischsprachiges Weißbuch erschienen, das die Ergebnisse eines Netzwerkes über alternierende Qualifizierungsformen im Chemiesektor beschreibt. Mit 30 Partnerorganisationen agiert das FACE-Projekt vertikal auf allen Bildungsebenen (Berufsbildung, Studium und lebenslanges Lernen) und horizontal über 13 europäische Länder.



Auf der Basis der unterschiedlichen europäischen Erfahrungen werden die Berufsbildungssysteme und ihre Werkzeuge im Chemiesektor systematisch über die verschiedenen Bildungsebenen und die Praxis in den Partnerländern hinweg beschrieben und verglichen. Dabei liegt die Konzentration auf Ausbildungsformen mit Elementen praktischer Arbeitserfahrung.

Als Resümee appellieren die Autoren, die Erfahrungen und Good-Practice-Beispiele als Basis für eine gemeinsame Weiterentwicklung und Implementierung in neue Länder zu nutzen. An Politik, Sozialpartner und Bildungsverantwortliche werden Vorschläge zur Weiterentwicklung der Berufsbilder und Qualifizierungsformen gerichtet und Transparenz im Bereich alternierende Bildungsformen nicht nur auf dem Sektor Chemie eingefordert.

### E-Learning in Europe

Aufgrund der anhaltend hohen Nachfrage hat die NA beim BIBB das Heft „impuls 10“: „E-Learning in Europe – Results and Recommendations“ neu aufgelegt. Die englischsprachige Studie fasst die Ergebnisse einer E-Learning-Arbeitsgruppe der EU-Kommission im Rahmen des so genannten thematischen Monitorings für das Programm LEONARDO DA VINCI zusammen und spricht Empfehlungen für zukünftige europäische Projektarbeiten in diesem Bereich aus.

*Zu bestellen ist die Ausgabe weiterhin über die Homepage der NA beim BIBB unter [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de) – hier: Veröffentlichungen/LEONARDO/impuls Heft 10.*



**impuls 15:**  
**„Herausforderung Europa“**  
*Der Beitrag des  
 LEONARDO DA VINCI-Programms zur  
 grenzüberschreitenden Bildungskooperation.*  
*Bestelladresse: über Homepage  
[www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de) – hier:  
 Veröffentlichungen/LEONARDO/  
 impuls Heft 15.*



© Jürgen Hauf, NA beim BIBB

→ LEONARDO: Valorisation in der Berufsbildung bald kein Fremdwort mehr

## „Die Zeiten des Schlummerns verborgener guter Projektergebnisse sind vorbei“

**Der neue Begriff „Valorisation“ bildete das Leitmotiv zweier europäischer Fachkonferenzen, auf denen die Nationale Agentur Bildung für Europa beim BIBB herausragende Produkte und Projektakteure des LEONARDO DA VINCI-Programms mit Nutzern, Entscheidungsträgern aller Ebenen und Fachleuten aus dem Bereich der Berufsbildung zusammenführte.**

„Die Zeiten des Schlummerns verborgener guter Projektergebnisse sind vorbei“, unterstrich Susanne Burger vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) das Motto der Veranstaltungen. Die Konferenzen wurden zu den Themen

- „Zukunft der Aus- und Weiterbildung im Tourismussektor“ und
- „Gesundheits- und sozialpflegerische Berufe – Impulse europäischer Innovationsprojekte“

im Januar und März 2005 in Kooperation mit den Nationalen LEONARDO-Agenturen aus Österreich, der Slowakei und den Niederlanden durchgeführt.

Ziel war, durch eine Zusammenführung von Angebot und Nachfrage die Implementierung der entwickelten Produkte entscheidende Schritte voranzubringen. Es sollte ein Klima entstehen, das einen interaktiven Austausch zwischen Nutzern und Projektträgern begünstigt und das

zur Ausarbeitung von Ideen für die Anwendung und Nutzung der Projektergebnisse entsprechend den Bedürfnissen der Nutzer führt.

### Fachkonferenz Tourismus

Die Internationalisierung und Vernetzung der Märkte nimmt gerade in der europäischen Tourismus- und Verkehrsbranche stetig zu. Diesem Trend folgend kommt auch einer an europäischen Erfordernissen ausgerichteten Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine immer größere Bedeutung zu. Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen müssen zur Kenntnis nehmen, dass die in ihrem Land erworbenen spezifischen Abschlüsse oft nicht

mehr ausreichen, um den Herausforderungen und Mobilitätsanforderungen eines europäischen Arbeitsmarktes zu genügen.

Um diese europäischen Erfordernisse zu definieren und den Beitrag, den das EU-Berufsbildungsprogramm LEONARDO DA VINCI leisten kann, zu dokumentieren, lud die NA beim BIBB am 10. und 11. Januar 2005 Tourismusexperten und vier durch ein europaweites Screening ermittelte Pilotprojekte aus dem Reisesektor nach Grainau am Eibsee in Bayern ein. Auf eindrucksvolle Weise gelang es den Projektbeteiligten, gemeinsam mit den rund 80 Konferenzteilnehmern neue Implementierungswege für LEONARDO-Produkte zu entwickeln.

#### **EDIT: Projekt mit Modellcharakter**

Obwohl beispielsweise die Laufzeit des Projekts „European Diploma in Transport“ (EDIT) der Deutschen Bahn AG erst im Dezember 2004 endete, sind von den transnationalen Partnern bereits wesentliche Teilschritte zur Implementierung der entwickelten Ausbildungskonzeption eingeleitet worden. Die tschechische Bahn steht in den Bemühungen an der Spitze, das Kerncurriculum des neu entwickelten Berufsbildes „EU-Kaufmann/-frau für Verkehrsservice“ in die Lehrpläne der Fachschulen einzuarbeiten und zu unterrichten.

Der kompetenzbasierten Konstruktion dieses europäischen Kerncurriculums wurde ein außerordentlicher Modellcharakter für die auf europäischer Ebene verfolgten Ziele bestätigt, einen Europäischen Qualifikationsrahmen zu schaffen und immer mehr Ausbildungen an ein Europäisches Kreditpunktesystem (ECVET) anzuschließen.

#### **Fachkonferenz Gesundheit und Pflege**

Die Berufsausbildung in den Gesundheits- und Pflegeberufen wird ohne Zweifel in den zukünftigen Qualifikationsdebatten eine wichtige Rolle einnehmen. Wirtschaftsforschungsinstitute reklamieren aufgrund der demografischen Entwicklung einen Fehlbedarf von qualifizierten Fachkräften im gesamten Berufsbereich Pflege. Europaweit weisen die Berufsausbildungssysteme hier große Unterschiede auf.

Trotz der gegenseitigen Anerkennung der abgeschlossenen Ausbildung als Krankenschwester oder Krankenpfleger für die allgemeine Pflege in der EU ist eine Vergleichbarkeit nicht erreicht. Ausbildungsprogramme, Qualifizierungsniveaus und Übergänge von sekundärer Berufsbildung zur Hochschulbildung differieren. Es fehlt noch immer an transnationalen Konzepten, Instrumenten und Lernmaterialien.

In der Fachkonferenz am 10. und 11. März 2005 in Bonn präsentierten neun Good-Practice-Projekte verschiedener europäischer Länder ihre Produkte und führten einen intensiven Dialog mit den internationalen Konferenzteilnehmern. Die Produkt- und Themenpalette reichte von der Modularisierung in der Pflegeausbildung, transnationale Praktika, Europafähigkeit in der Pflege, Sprachenkompetenz, ambulante psychiatrische Fachkrankenpflege, Wellness und Gesundheit, EU-Diplom und Master für integrative Gesundheitsförderung, Umweltschutz im Krankenhaus bis hin zur Molekularbiologie.

#### **Engagierte Diskussionen**

Immer wieder Gegenstand der Diskussionen waren Fragen der Akademisierung, Flexibilisierung und Modularisierung und der Vergleichbarkeit und Anerkennung von Qualifikationen. Es wurden Erfahrungen ausgetauscht, Ideen zur Nutzung der Produkte entwickelt und damit ein Mehrwert erzielt, indem Produkte in andere Kontexte, Länder oder Nutzer „hinein gedacht“ wurden.

#### **Die Fachkonferenzen im Internet:**

Die Projektpräsentationen, Diskussionsergebnisse und Expertenstatements beider Veranstaltungen stehen als Online-Dokumentation im Internet auf der Homepage der NA beim BIBB zur Verfügung unter [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de), Menüpunkt „Vorträge & Präsentationen“.

Zu welchen konkreten Ergebnissen, das heißt Verbreitungserfolgen und neuen Implementierungsschritten die vielen neuen europäischen Kontakte und der intensive Erfahrungsaustausch geführt haben, wird von der NA beim BIBB im Nachgang der beiden Veranstaltungen weiter verfolgt werden.

Wie sehr sich die Bedeutung und das Handlungskonzept von Valorisation bereits bei den Konferenzteilnehmern etabliert haben, belegte das Ergebnis einer spontanen Schnellerhebung während des Abschlusspodiums. Auf die Schlüsselfrage von Klaus Fadle, Leiter der NA beim BIBB, wer nun nach dem zweitägigen Erfahrungsaustausch konkret plane, die erhaltenen Informationen und Produkte zu nutzen und die neu geknüpften Kontakte weiter zu pflegen, um die vorgestellten Bildungsprodukte auf der Ebene der Anwender zu verankern, hoben fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Hand.

**Ulrike Engels und Jürgen Hauf,  
NA beim BIBB**



© Jürgen Hauf, NA beim BIBB

*Fachtagung Gesundheit und Pflege: Das Podium diskutierte engagiert über Fragen der Akademisierung, Flexibilisierung und Modularisierung.*





© Alexandra Angress, DAAD

→ Verleihung des European Quality in Mobility Award LEONARDO DA VINCI im norwegischen Oslo

## Deutsches Hochschulprojekt erhält europäische Qualitätsauszeichnung

**Im Rahmen einer erstmaligen Verleihung des European Quality in Mobility Award in Oslo Anfang dieses Jahres wurde das LEONARDO-Projekt des ComEAST-Büros an der Universität Magdeburg mit dem europäischen Qualitätssiegel ausgezeichnet. ComEAST erhielt, als einziges von Deutschland nominiertes Projekt, den Preis in der Kategorie „Studentenmobilität“. 70 Projekte europäischer Hochschulen und Bildungsträger waren vorgeschlagen worden.**

Im Vorfeld zu der europäischen Mobilitätskonferenz, an der rund 150 Interessenten, darunter Vertreter von Bildungsministerien, der Europäischen Kommission, Nationalen Agenturen und Projektnehmer teilnahmen, hatte die überwiegende Mehrheit der LEONARDO-Agenturen in Europa jeweils ein Mobilitätsprojekt in den vier Kategorien

- Erstausbildung,
- Junge Arbeitnehmer,
- Studierende und
- Ausbilder

nominiert. Nach einer Vorausscheidung wurden die jeweils besten fünf Projekte pro Kategorie zur European Quality Award Konferenz nach Oslo eingeladen, um ihre Projekte zu präsentieren. Im Rahmen der Konferenz wurde schließlich pro Kategorie das jeweils beste Projekt mit

dem European Quality in Mobility Award von einem Mitglied der entsprechenden, international besetzten Jury prämiert.

Die Jury bestand aus Mobilitätsexpertinnen und -experten sowie Vertretern der Europäischen Kommission und beurteilte die Projekte in den Kategorien Ergebnisse und Nutzen für die teilnehmenden Personen und Einrichtungen, Projektmanagement sowie Nachhaltigkeit des Projekts. Die 20 nominierten Projekte zeigten dabei vielfältige Stärken in den einzelnen Kategorien, wobei deutlich wurde, dass Qualität in der Mobilität nicht als absoluter Standard, sondern sich jeweils gemessen an dem Projektziel und dem entsprechenden Projektkontext definiert.

## Anregungen geben

Die europäische Qualitätsinitiative kennt bereits seit einigen Jahren Vorläufer auf nationaler Ebene z.B. in Österreich, Ungarn und Tschechien. Ziel dieser Initiativen ist eine Steigerung der öffentlichen Aufmerksamkeit für die Ergebnisse und den Nutzen von Mobilitätsprojekten im LEONARDO-Programm als Impulsgeber für den Aufbau und Ausbau von transnationalen Mobilitätspartnerschaften zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen.

Die Durchführungsstelle LEONARDO DA VINCI im DAAD hatte für Deutschland das Studierendenmobilitätsprojekt des ComEAST-Büros an der Universität Magdeburg aufgrund seines hohen Qualitätsstandards im Projektmanagement und der akademischen Anerkennung von Studierendenpraktika nominiert, das schließlich als Sieger aus dem Rennen hervorging. Teilnehmer an dem Projekt waren Studierende unterschiedlicher Studienrichtungen aus Sachsen-Anhalt.

Kennzeichnend für den Projekterfolg sind die individuelle, auf den Bedarf der jewei-



Angela Wittkamp, ComEAST

ligen Studierenden bzw. Unternehmen abgestimmte Suche nach geeigneten Praktikumsplätzen, der Einsatz geeigneter self-assessment-tools in Form von CD-ROM's zur Vor- und Nachbereitung der Auslandsaufenthalte sowie ein professionelles Projektmanagement des ComEAST-Büros. Der Praktikantenaustausch ist da-

bei eingebettet in eine regionale Entwicklungsstrategie und Transfer von Know-how zwischen regionalen mittelständischen Betrieben Sachsen-Anhalts und Hochschulen aus Mittel- und Osteuropa.

## Maßstäbe setzen

„Durch den Wissens- und Technologietransfer über Ländergrenzen hinweg wollen wir letztlich vor allem einen wichtigen Beitrag für die Hochschulen und Unternehmen in der Region Sachsen-Anhalt leisten“, unterstreicht Uwe Genetzke, Leiter von ComEAST, das mit Sitz am Akademischen Auslandsamt der Universität Magdeburg seit zehn Jahren Studierendenpraktika europaweit fördert und vermittelt.

Die Verleihung des European Quality Award im LEONARDO-Programm ist nicht nur Auszeichnung engagierter Projektträger, sondern schafft darüber hinaus auch einen europaweiten Ansporn, kontinuierlich Qualitätsstandards bei der Durchführung von Mobilitätsaktivitäten zu verbessern. Vor dem Hintergrund des ambitionierten europäischen Ziels, die Mobilitätszahlen im künftigen Bildungsrahmenprogramm ab 2007 insgesamt zu verdreifachen, im Programm LEONARDO sogar zu vervierfachen, ist diese Initiative ein wertvoller und erfolgreicher Beitrag zur europäischen Diskussion um Qualitätssicherung von Mobilitätsaktivitäten.

Nicht zuletzt hat das Votum der europäischen Jury gezeigt, dass das deutsche Verständnis von qualitativ hochwertiger Mobilität im Hochschulbereich auf europäischer Ebene konsensfähig ist.

Nähere Informationen zu den Ergebnissen und Preisträgern erhalten Sie auf der Homepage der Arbeitsstelle EU im DAAD unter <http://eu.daad.de>, auf der Homepage der NA beim BIBB unter [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de) sowie auf der Homepage des deutschen Preisträgers unter [www.uni-magdeburg.de/akaa/index\\_leonardo.htm](http://www.uni-magdeburg.de/akaa/index_leonardo.htm)

Dr. Alexandra Angress, DAAD

## European Quality in Mobility Award

### Europäische Preisträger in folgenden Kategorien:

#### Studierende:

ComEAST Sachsen-Anhalt  
c/o Universität Magdeburg, Deutschland  
Ansprechpartnerin: Angela Wittkamp  
[angela.wittkamp@verwaltung.uni-magdeburg.de](mailto:angela.wittkamp@verwaltung.uni-magdeburg.de)  
[www.uni-magdeburg.de/akaa/index\\_leonardo.htm](http://www.uni-magdeburg.de/akaa/index_leonardo.htm)

*Im Rahmen des Mobilitätsprojekts Hochschule-Wirtschaft wurden 112 Vermittlungen von Studierenden in Unternehmen in 19 Ländern realisiert. 75% der Studierenden waren weiblich; 87% der Praktika wurden im Rahmen des Studiums anerkannt. Die überwiegende Mehrheit der Praktika wurde in kleineren und mittleren Unternehmen realisiert (82%).*

#### Berufliche Erstausbildung:

Secondary Vocational School of Agriculture, Tschechien  
Ansprechpartner: Vratiskla Morava  
[souhorky@volny.cz](mailto:souhorky@volny.cz)  
[www.volny.cz/souhorky](http://www.volny.cz/souhorky)

*28 junge tschechische Auszubildende nahmen an dreiwöchigen Auslandsaufenthalten in Partnerschulen in Babenhausen und Furth (Österreich) in den Bereichen Landwirtschaft und Ernährungswissenschaft teil.*

*Die sprachliche und interkulturelle Vorbereitung der Auszubildenden fand durch eine jeweilige Gruppe von Auszubildenden in dem jeweiligen Partnerland vor Ort statt.*

#### Junge Arbeitnehmer:

Bureau of Labour Panaguristhe, Bulgarien  
Ansprechpartner: Petja Nacheva  
[bt609@mbox.infotel.bg](mailto:bt609@mbox.infotel.bg)

*Das Projekt zielte auf die Vermittlung von 14 arbeitslosen bulgarischen jungen Menschen, die in Italien ein dreimonatiges Praktikum absolvierten. Der italienische Partner, Umbria Training Center, vermittelte die Praktikanten in kleinere italienische Landwirtschaftsbetriebe, die sich auf Anbau und Weiterverarbeitung von Lavendel spezialisiert haben.*

#### Ausbilder:

Bekes County Labour Centre, Ungarn  
Ansprechpartner: Aranka Tamásné Lehoczki  
[tamasnela@lab.hu](mailto:tamasnela@lab.hu)

*Dieses Projekt vernetzte ungarische und irische Bildungsberatungsexperten. Eines der Projektergebnisse ist die Errichtung einer gemeinsamen Datenbank, die das ungarische Ministerium für Arbeit und Beschäftigung zusammen mit dem Projektträger für den Ausbau des nationalen Bildungsberatungsnetzwerkes in Ungarn nutzt.*





© Joker

→ Idee, Ausgestaltung und Perspektiven des GRUNDTVIG-Projektes LANDWORKER

## Ländliche Bürgerschulen: Kleine Ortschaften in Europa gewinnen ihre Zukunft

**Durch die Zusammenarbeit von acht Partnern aus Estland, Ungarn, Portugal und Deutschland wurde in den vergangenen drei Jahren eine innovative Projektidee aus der allgemeinen Erwachsenenbildung im Rahmen einer GRUNDTVIG-1-Kooperationspartnerschaft erprobt. In dem anwendungsorientierten Bildungsprojekt, an dem sich ländliche Ortschaften mit bis zu 3.000 Einwohnern beteiligen, werden Menschen erreicht, die bisher nur unzureichend die Angebote der Erwachsenenbildung wahrgenommen haben oder nicht durch ein passendes Angebot erreicht werden konnten. Das Projekt LANDWORKER beabsichtigt, dass durch lokale Bildungsorte bzw. Bürgerschulen eine individuelle Förderung des einzelnen Bürgers erfolgt und ein wesentlicher Beitrag zur Stärkung des sozialen, ökonomischen und ökologischen Potenzials in den Landgemeinden erreicht wird.**

und Vértessomló Festivals und Märkte für die gesamte Einwohnerschaft, die gleichzeitig auch einen Bildungsteil beinhalten: Schulbesuche, Konzerte und Seminare!

Insgesamt gab es in der Projektperiode 2003/2004 in den Bürgerschulstandorten 79 Kursangebote mit 863 Teilnehmern und Teilnehmerinnen. Die Kursangebote – in dieser Testphase – kamen überwiegend aus den Bereichen EDV, Spra-

Fachliche Kenntnisse, Talente, kulturelles und historisches Wissen sind – in vielfältiger Form – in den örtlichen Gemeinschaften vorhanden. In den Projektorten Vértessomló und Augustfehn gab es Erhebungen in diesem Bereich mit dem Ziel, die betreffenden Personen für eine Wissensvermittlung oder gar für die Leitung eines Kurses zu gewinnen. Zusätzlich organisierten die Projektgemeinden Augustfehn, Keila-Joa, Bakonyana, Varoslöd

### Was hindert Menschen daran, Erwachsenenbildung in einer Landregion anzunehmen?

#### (häufig genannte Gründe):

- in der Familie hat „Lernen“ nur einen geringen Stellenwert
- schlechte Erfahrungen aus der eigenen Schulzeit
- räumliche Entfernungen zum Lernort
- die Kursgebühren/Kosten für das Lernangebot sind zu hoch
- geringes Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit

(aus der Projektevaluation im Mai 2004)



chen und (Kunst-)Handwerk. Und eine Vielzahl dieser Angebote konnte durch örtlich vorhandenes Wissen realisiert werden!

#### **Vernetzung:**

#### **Ökonomie + IKT + Sprachen**

Eine wesentliche Zielsetzung des Bürgerschulprojekts ist es, nachhaltige wirtschaftliche Entwicklungen zu unterstützen. Das können oftmals nur kleine Schritte sein. Finanzielle und personelle Ressourcen begrenzen die Aktivitäten. Kurse und Beratungen sind Grundlage für andere Aktivitäten, z.B. um einen neuen Arbeitsplatz zu erhalten oder selbst ein Unternehmen zu gründen. Kurse aus den Bereichen EDV, Fremdsprachen oder selbst Führerscheinlehrgänge können hier hilfreich sein. Kreativ-/Handwerkskurse bieten ebenfalls erste Möglichkeiten, Erwerbsideen zu entwickeln.

Alle Wissens- und Tätigkeitsbereiche stehen im Zusammenhang mit den neuen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Die Bürgerschulen unterstützen Interessierte in ihrem Bestreben, mit Hilfe der neuen Technologien die räumliche Distanz zu Wissen und Information zu überwinden. Auch besteht die Hoffnung, über eine leistungsfähige IKT-Vernetzung Arbeitsmöglichkeiten am Wohnort ausüben zu können und damit Landleben und zukunftsorientierte Arbeit zu verbinden. Die Kursangebote reichen dabei vom allgemeinen Computerkurs bis zu den vielfältigen Möglichkeiten der Internet-Nutzung.

Sprachkenntnisse erleichtern die Partizipation im Beruf und in der internationalen Kommunikation. Vorwiegend werden in Bürgerschulen die gängigen Fremdsprachen Englisch und Deutsch vermittelt. Besondere Bedingungen werden berücksichtigt: In Portugal erwerben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen Kenntnisse in der portugiesischen Sprache, in Estland wird das Estnische den russisch sprechenden Einwohnern vermittelt und in der deutschen Gemeinde Augustfehn wird die Sprache des unmittelbaren Nachbarlandes – Niederländisch – unterrichtet.

#### **Perspektiven**

Das Projekt Bürgerschulen bietet allen Interessierten die Möglichkeit, in einen Dialog mit dem Projekt und den Projektbeteiligten zu treten. Es dient dem Wissensaustausch, soll Erkenntnisse und Ergebnisse aus dem Projekt verbreiten und weitere Kooperationen vorbereiten. So ergibt sich die Möglichkeit, an der Realisierung von Projektzielen mitzuarbeiten. Der aktuelle Projektstand kann jeweils der zentralen Website des Projekts entnommen werden.

Zurzeit haben 32 Einrichtungen aus acht europäischen Ländern die korrespondierende Partnerschaft mit dem Projekt aufgenommen. Durch ihre Mittlerrolle haben annähernd weitere 100.000 Menschen aus ländlichen Regionen in Europa Kontakt mit dem Bildungsvorhaben.

#### **Transfer und Verbreitung**

Im September 2005 werden die Projektpartner die Ergebnisse ihrer Arbeit in ei-

### **Einzelheiten aus einer Projektgemeinde:**

In der ungarischen Gemeinde Vértessomló (1.340 Einwohner) dient das historische Schulgebäude/Bürgerschule des Dorfes heute als Erwachsenenbildungsstätte. Träger der Einrichtung ist die Landgemeinde und ein gemeinnütziger Verein. Im letzten Winterhalbjahr gab es unter anderem Kursangebote in den Bereichen Sprachen (Deutsch und Englisch), Computerbedienung, Gesundheit und Kultur. Die Gemeinde Vértessomló unterhält Partnerschaften mit den Landgemeinden Bockhorn und Berne in Norddeutschland, die jeweils durch die Bürgerschule inhaltlich unterstützt werden.

#### **Gründe für die Projektteilnahme Vértessomlós:**

- Erwachsenenbildung gemäß den örtlichen Bedürfnissen anbieten
- Reaktivierung der alten Dorfschule
- Kursangebote für erwachsene Lernende
- Einweisung in neue Informations- und Kommunikationstechnologien
- Informationen zu Traditionen und Kultur
- jungen Menschen im Ort ein Weiterbildungsangebot bieten

(aus der Projektevaluation im Mai 2004)

ner abschließenden Projektkonferenz vorstellen und eine weitere (Entwicklungs-)Zusammenarbeit beschließen. Wichtigstes Vorhaben: Gemeinsam mit weiteren Interessierten beabsichtigen viele Akteure aus der Projektpartnerschaft sowie aus dem Kreis der korrespondierenden Partner, Bürgerschulvorhaben als eine zukunftsfähige Keimzelle für eine lokale, ländliche Entwicklung zu unterstützen. Sie haben bereits gemeinsam ein Verbreitungsprojekt im Rahmen von GRUNDTVIG konzipiert und bei der Europäischen Kommission eine Förderung beantragt.

**Heinz-Jürgen Ahlers**

#### **Kontakt:**

Heinz-Jürgen Ahlers  
Ländliche Erwachsenenbildung in  
Niedersachsen e.V. (LEB)  
Arbeitsstelle Bildungs- und Entwicklungspartnerschaften mit europäischen Landgemeinden/Bürgerschulen  
Johannsenstraße 10  
30159 Hannover  
[ahlers@leb.de](mailto:ahlers@leb.de)  
[www.citizen-school.org](http://www.citizen-school.org)



Die Bürgerschule in Augustfehn.

→ Kursangebote und Stipendien zur Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung in Europa

## GRUNDTVIG: Eine innovative Aktion mit vielfältigen Beteiligungsmöglichkeiten

Die Aktion GRUNDTVIG (allgemeine Erwachsenenbildung) innerhalb des SOKRATES-Programms bietet Einrichtungen und Institutionen, die in der Erwachsenenbildung tätig sind, sowie den in diesen Einrichtungen und Institutionen beschäftigten Menschen zahlreiche Möglichkeiten einer Beteiligung: Beschäftigte können zum Beispiel an Fortbildungen im europäischen Ausland teilnehmen und dafür ein GRUNDTVIG 3-Stipendium erhalten. Einrichtungen und Institutionen können beispielsweise über die Aktion GRUNDTVIG 1.1 Kursangebote entwickeln oder bereits vorhandene Kurse mit europäischer Dimension für Interessenten aus Europa anbieten. Die nachfolgenden Artikel verdeutlichen die vielfältigen Facetten der Aktion GRUNDTVIG.



© Joker

### Mit GRUNDTVIG Kursangebote entwickeln

Seit der Antragsrunde 2004 bietet die EU-Kommission mit der Aktion GRUNDTVIG 1.1 die Möglichkeit, in einem transnationalen Kooperationsprojekt Fortbildungsangebote für die Aktion GRUNDTVIG 3 zu entwickeln. Dabei können bestehende Kurse aktualisiert oder neue Kursangebote entwickelt werden. Die EU-Kommission verbindet mit dieser Aktion das Ziel, die Zahl hochwertiger Kursangebote mit europäischer Dimension zu steigern und deren Themenspektrum zu erweitern. Die zu entwickelnden Kurse sollten in der Regel mindestens 20 bis 30 Unterrichtsstunden umfassen.

In der Antragsrunde des vergangenen Jahres wurden europaweit 158 Förderanträge zur Kursentwicklung eingereicht. Davon konnten im Herbst 2004 31 in die Förderung aufgenommen werden. Der deutsche Anteil war erfreulich hoch: 7 der geförderten Projekte werden von deutschen Institutionen koordiniert. Insgesamt arbeiten deutsche Einrichtungen in

12 der geförderten 31 Projekte mit. Die Projekte zur Kursentwicklung werden auf maximal zwei Jahre konzipiert und können mit einer Förderung von durchschnittlich knapp 95.000 € pro Jahr rechnen. Eine Übersicht über diese Maßnahmen kann dem vorliegenden GRUNDTVIG 1-Kompodium entnommen werden (Download unter [www.na-bibb.de/sokrates](http://www.na-bibb.de/sokrates), Menüpunkt „Projekte“), das auch eine Übersicht über die geförderten allgemeinen Kooperationsprojekte und Netzwerke bietet.

Der starke Zuspruch zu dieser neuen Form von Kooperationsprojekten hat sich auch in der laufenden Runde fortgesetzt. Im Vorantragsverfahren wurden am 1. November 2004 europaweit 137 Anträge gestellt, von denen 51 zur Einreichung eines Hauptantrags aufgefordert wurden. Von diesen werden 13 Projekte (25,5 %) von deutschen Einrichtungen koordiniert. In insgesamt 25 Projektanträgen sind deutsche Einrichtungen aktiv vertreten.

Ein klarer inhaltlicher Trend lässt sich dabei noch nicht feststellen. Weiterhin sind jedoch Kursangebote für das Verwaltungspersonal von Erwachsenenbildungseinrichtungen deutlich unterrepräsentiert. Bei den Angeboten für das Leitungs- und Lehrpersonal waren vor allem die Themenbereiche active citizenship, Grundkenntnisse, interkulturelle Bildung und Anträge zu Fragen des Managements von Erwachsenenbildung gut vertreten.

Aufgrund der starken Nachfrage ist damit zu rechnen, dass GRUNDTVIG 1.1-Kursentwicklungen auch für die kommende Antragsrunde (Vorantragstermin: 1. November 2005) ausgeschrieben werden. Der „call for proposals“ für das SOKRATES-Programm mit weiteren Details und Erläuterungen wird für Sommer 2005 erwartet. Die NA beim BIBB wird dazu eine Reihe von Informationsveranstaltungen anbieten, die rechtzeitig auf der Homepage ([www.na-bibb.de/sokrates](http://www.na-bibb.de/sokrates)) angekündigt werden.

Hans Georg Rosenstein, NA beim BIBB

## Mit GRUNDTVIG Europa vernetzen

**Mit GRUNDTVIG die Erwachsenenbildung in Europa fördern – dafür muss es auch europaweit interessante Angebote geben. Wie also muss ein Kursangebot aussehen, das auf dem europäischen Bildungsmarkt angeboten werden kann? Und wie kann dieses Angebot grenzüberschreitend bekannt gemacht werden? Gibt es deutsche Einrichtungen, die europäische Kollegen und Kolleginnen für ein Praktikum oder eine Hospitation aufnehmen wollen?**

Im Jahr 2004 wurden rund 270 Personen mit den Aktionen COMENIUS 2 und GRUNDTVIG 3 gefördert. Bei der Beratung der potenziellen Antragsteller/-innen lautete deren am häufigsten gestellte Frage: „Wie finde ich eine passende Maßnahme?“ Und in der Tat scheint es schier unmöglich zu sein, einen Überblick über aktuelle Angebote in allen 31 am SOKRATES-Programm teilnehmenden Staaten zu bekommen. Diese oft schwierige Suche wird mit der COMENIUS- und GRUNDTVIG-Datenbank leichter (<http://comcdb.programkontoret.se>). Hier werden seit gut zwei Jahren Angebote von Einrichtungen der Fort- und Weiterbildung in der Erwachsenenbildung von den Nationalen Agenturen eingegeben.

In dieser Datenbank befinden sich mittlerweile rund 400 aktuelle Angebote – Tendenz steigend. Allein 120 Kurse stammen derzeit von 60 deutschen Weiterbildungsanbietern. Dies ist jedoch im Vergleich mit dem existierenden Angebot sicherlich kein realistisches Abbild. InWEnt möchte deshalb mehr Einrichtungen animieren, ihre Angebote in die Datenbank einzustellen.

Dabei können zwar neue Angebote speziell für ein ausländisches Publikum entwickelt werden. Für den Einstieg ist es jedoch ratsam, bereits bestehende Kurse einfach zu erweitern und für die Datenbank einzureichen. Viele Einrichtungen bieten schon jetzt interessante Weiterbildungen z.B. im Bereich Methodik/Didaktik an, die auch ein europäisches Publikum ansprechen. Und da Deutsch nach Englisch die meist gesprochene Sprache in Europa ist, muss man nicht unbedingt

Übersetzungskosten oder englischsprachige Trainer/-innen in der Kalkulation mit berücksichtigen.

Als Nationale Agentur gehört es auch zu den Aufgaben von InWEnt, den Bildungsstandort Deutschland zu stärken. Daher hat InWEnt ein Handbuch konzipiert, um Einrichtungen zu unterstützen, ihre Kursangebote auf dem europäischen Markt anzubieten. Es enthält Hinweise, Arbeitshilfen, Modellformulare und Beispiele für Formbriefe für deutsche Kursveranstalter und solche, die es noch werden wollen. Das Handbuch kann kostenlos bei InWEnt angefordert werden und steht auch auf Englisch zur Verfügung.

Claudia Laubenstein, InWEnt



## Mit GRUNDTVIG Europa erfahren

**Mit GRUNDTVIG 3 wird die Teilnahme an Konferenzen, Seminaren oder Tagungen oder ein Praktikumsaufenthalt bei einer anderen vergleichbaren Einrichtung der allgemeinen Erwachsenenbildung gefördert. Von dieser Möglichkeit wird reger Gebrauch gemacht: Im zurzeit laufenden Programmabschnitt haben sich rund 1.000 Beschäftigte im Ausland weitergebildet.**

Vor allem Sprachlehrkräfte haben die Möglichkeit genutzt, sich auf den neuesten Stand zum Thema „Sprache und Kultur“ zu bringen – über Zertifikats-Sprachkurse bis hin zu Hospitationen z.B. bei einer italienischen Firma, um Kaufleuten kompetenter Wirtschaftsitalienisch zu vermitteln.

Doch auch andere Erwachsenenbildner/-innen nutzen die Aktion, um sich beispielsweise methodisch-didaktisch im Bereich E-Learning weiterzubilden oder bei einer Hospitation das finnische Bildungssystem kennen zu lernen. Auch die Zusammenarbeit im Bereich Migration, Eltern- sowie Senioren- und Seniorinnenarbeit, Theaterpädagogik sowie Kunst und Kultur sind Themen solcher Maßnahmen.

Zu beachten ist lediglich, dass die Maßnahme ein bis vier Wochen dauert und in einem anderen europäischen Staat angeboten wird. Da 31 europäische Staaten an SOKRATES teilnehmen, haben Interessierte bei der Kurssuche die Qual der Wahl.

Aus den Berichten der Teilnehmer/-innen ist deutlich der persönliche und europäische Mehrwert solcher Auslandsaufenthalte herauszulesen: Über die Hälfte aller Personen erklärten, die Maßnahme habe ihr Selbstvertrauen als Lehrkraft gestärkt und ihr Unterricht sei anschließend in Bezug auf Lehr- und Lernmethoden professioneller geworden. Und dass sich mit so einer Erfahrung leichter andere europäische Kooperationen und Projekte initiieren lassen, überrascht sicherlich niemanden.

Claudia Laubenstein, InWEnt

*Ein Kompendium bietet einen Überblick über die bereits geförderten Maßnahmen und kann bei InWEnt ([www.europa.inwent.org](http://www.europa.inwent.org)) angefordert werden.*



→ Bologna-Konferenz des DAAD in Bad Honnef:

## Mit Bachelor und Master im Ausland studieren

Am 17. und 18. März 2005 führte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) in Bad Honnef eine internationale Bologna-Konferenz zur künftigen Entwicklung der Studierendenmobilität im Europäischen Hochschulraum unter den Bedingungen des Bologna-Prozesses durch. Rund 200 Vertreter aus der Politik sowie von Nationalen Agenturen des SOKRATES- und TEMPUS-Programms sowie Hochschulen aus 34 aktuellen oder potenziellen Unterzeichnerländern der Bologna-Erklärung diskutierten dabei insbesondere die Frage, wie das Ziel einer deutlichen Steigerung der Auslandsmobilität von Studierenden im Rahmen von Bachelor- und Masterprogrammen und in der Promotionsphase zu erreichen ist.

Die Konferenzteilnehmer waren sich einig, dass Auslandsaufenthalte auch in Bachelor- und Masterprogrammen möglich sein müssen. Allerdings würden sie sich vor allem bei den dreijährigen Bachelor- und einjährigen Masterprogrammen künftig auf ein Semester oder ein Trimester verkürzen. Zur Sicherung von Auslandsphasen und zur Steigerung der transnationalen Mobilität sind jedoch besondere Anstrengungen der Politik und der Hochschulen erforderlich.

So sollten Hochschulen bei der Entwicklung der Studienprogramme je nach Fach obligatorische oder zumindest optionale Mobilitätsfenster vorsehen (z.B. im 4. oder

5. Studiensemester), die Anerkennung von Studienleistungen verbessern und mehr gemeinsame Bachelor- und Masterprogramme entwickeln, in die eine Auslandsphase (Studium oder Praktikum) integriert ist.

Um die bisher eher geringe Mobilität in der Promotionsphase zu erhöhen, wurde die verstärkte Durchführung von gemeinsamen Promotionen vorgeschlagen. Nicht zuletzt müssten die Hochschulen eine institutionelle Mobilitätsstrategie entwickeln und die Politik die finanziellen Rahmenbedingungen der Mobilität für Studierende und Hochschulen verbessern.



© Eric Lichtenscheidt

Der Koordinator des Bologna-Projekts:  
Dr. Siegbert Wuttig (DAAD)

Die Ergebnisse und Empfehlungen von Bad Honnef werden in englischer Sprache veröffentlicht und sollen in den beteiligten Ländern als Grundlage für weitere Diskussionen zur Verwirklichung des Europäischen Hochschulraums dienen.

## LEONARDO: Neue Ausschreibung zur Valorisation

Die Europäische Kommission hat erneut eine Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen zur „Bewilligung von Finanzhilfen für Valorisierungskonferenzen“ (GD EAC/92/04) veröffentlicht. Diese Konferenzen müssen darauf ausgerichtet sein, die Verbreitung und Nutzung der Ergebnisse von Projekten zu fördern, die im Rahmen des Programms LEONARDO DA VINCI durchgeführt wurden. Letzter Termin für die Einreichung eines Förderantrags bei der EU-Kommission ist der 3. Mai 2005.

Weitere Informationen und die Ausschreibungsunterlagen sind erhältlich auf dem EU-Server unter

[http://europa.eu.int/comm/education/programmes/leonardo/new/valorisation/callevnts\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/education/programmes/leonardo/new/valorisation/callevnts_de.html)

→ Europäisches Sprachensiegel: PAD startet Wettbewerb 2005

## NA-Broschüre porträtiert die zehn Preisträger des Jahres 2004

Die Nationale Agentur beim BIBB hat eine Broschüre über die Preisträger des Wettbewerbs „Europäisches Sprachensiegel 2004“ in Deutschland veröffentlicht. Die Publikation stellt die zehn ausgezeichneten Projekte und Initiativen vor, die sich in besonders kreativer und innovativer Art und Weise mit dem nationalen Themenschwerpunkt „Sprachenlernen und sozialer Zusammenhalt – Chancen für Erwachsene“ auseinandergesetzt haben. Die Broschüre kann kostenlos über die Homepage der NA beim BIBB herunter geladen

## GRUNDTVIG Award 2005

Der Europäische Verband für Erwachsenenbildung (EAEA) vergibt jährlich den europäischen GRUNDTVIG-Preis. In diesem Jahr geht es schwerpunktmäßig um Projekte, die auf die aktive Bürgerschaft in einer demokratischen Gesellschaft zielen. Bewerbungen sind bis zum 3. Oktober 2005 direkt an den EAEA in Brüssel zu richten.

Weitere Informationen und die Ausschreibungsunterlagen sind erhältlich auf der Homepage des EAEA unter [www.eaea.org](http://www.eaea.org)



bzw. bestellt werden: [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de), Menüpunkt „Veröffentlichungen“.

In diesem Jahr hat turnusgemäß wieder der Pädagogische Austauschdienst (PAD) im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK) die Durchführung des Wettbewerbs in Deutschland übernommen. Das nationale Schwerpunktthema lautet

→ ERASMUS Mundus: DAAD zieht positive Bilanz

## Hervorragende Beteiligung deutscher Hochschulen

**Auch die zweite Antragsrunde des ERASMUS Mundus-Programms der Europäischen Union war ein großer Erfolg für die deutschen Hochschulen. Sie sind an 8 von europaweit 17 geförderten Masterprogrammen beteiligt, die von Hochschulen aus mindestens drei europäischen Ländern entwickelt wurden und im Hochschuljahr 2005/2006 an den Start gehen. Insgesamt gibt es damit nun 36 Mundus-Masterprogramme, davon 21 mit deutscher Beteiligung.**

ERASMUS Mundus will mit attraktiven Studienangeboten sowie mit gut dotierten Stipendien hoch qualifizierte Studierende und Hochschullehrer aus der ganzen Welt für ein gesamtes Master-Studium bzw. eine Lehrtätigkeit in Europa gewinnen. Die Mundus-Studierenden aus außereuropäischen Ländern erhalten monatlich ein Stipendium von 1.600 € sowie einen Zuschuss zu Reisekosten und eventuellen Studiengebühren.

Sie absolvieren ihr gesamtes Master-Studium (ein bis zwei Jahre) in Europa und müssen dabei in wenigstens zwei Ländern studieren. Am Ende des Studiums erhalten sie je nach Masterprogramm ein Doppel- oder Mehrfachdiplom bzw. ein gemeinsames Diplom.

Auf seiner Mundus-Jahrestagung zog der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD), der in Deutschland für das Programm die Aufgaben einer Nationalen Informations- und Beratungsstelle wahrnimmt, mit den bisher erfolgreichen deutschen Hochschulen und potenziellen Antragstellern eine erste, sehr positive Bilanz des bisherigen Programmverlaufs.

Zu Recht wies Dr. Jutta Illichmann vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) darauf hin, dass ERASMUS Mundus den Europäischen Hochschulraum mit Leben erfüllt. Dass durch die Angebote des Programms Europa tatsächlich für außereuropäische Master-Studierende attraktiver wird, unterstrich die kanadische Mundus-Stipendiatin Christine Smerdon, die sich in einem von der Charité Berlin koordinierten Master-Studiengang „International Health“ in Berlin, Stockholm und London weiterqualifiziert.

## Deutscher Arbeitgeberpreis für Bildung

Am 3. November 2005 wird in Berlin der Deutsche Arbeitgeberpreis für Bildung in den Kategorien Schule, Hochschule, Berufsschule und Betrieb verliehen. Ausgezeichnet werden die besten Konzepte zur Personalentwicklung und Weiterbildung von Lehrkräften und Auszubildenden. Jede ausgezeichnete Initiative erhält ein Preisgeld von 10.000 €. Einsendeschluss ist der 20. Mai 2005.

Weitere Informationen und die Ausschreibungsunterlagen unter [www.bda-online.de](http://www.bda-online.de)

## Neue Website der EU zum sozialen Dialog

Welche Übereinkommen haben die Sozialpartner auf europäischer Ebene erzielt? Fragen wie diese beantwortet eine neue Website der EU-Kommission zum sozialen Dialog. Eine Datenbank ermöglicht den Zugriff auf umfangreiche Texte – von Leitlinien bis hin zu rechtsverbindlichen Rahmenvereinbarungen. Die Abfragen sind branchen- und sektorübergreifend möglich. Ferner hat die EU-Kommission ein Kompendium mit guten Beispielen aufbereitet. Es erstreckt sich beispielsweise über die Bereiche lebenslanges Lernen, Arbeitsbedingungen, soziale Verantwortung von Unternehmen sowie Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz.

Weitere Informationen unter

[http://europa.eu.int/comm/employment\\_social/social\\_dialogue/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/employment_social/social_dialogue/index_de.htm)

→ BIBB-Veröffentlichung zum IT-Weiterbildungssystem

## Hochschulkompatible Leistungspunkte in der beruflichen Bildung

Im nationalen und internationalen Bildungsbereich finden Punkte- bzw. Credit-Systeme zumeist an Hochschulen und Universitäten ihre Anwendung. Neu ist, Leistungspunkte in der beruflichen Bildung einführen zu wollen (siehe auch Seite 8), insbesondere um damit die Durchlässigkeit zwischen dem beruflichen und hochschulischen Bildungsbereich bzw. deren flexible Verzahnung zu fördern.

Im Zusammenhang mit der Einführung des IT-Weiterbildungssystems beschäftigte sich ein Vorhaben des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) beispielhaft mit der Bewertung von Qualifikationen

und Kompetenzen auf der operativen Professionalebene. Die Veröffentlichung „Hochschulkompatible Leistungspunkte in der beruflichen Bildung – Grundsteinlegung in der IT-Weiterbildung“ von Kerstin Mucke und Stefan Grunwald beschreibt, wie dabei vorgegangen wurde und welche Ergebnisse ermittelt wurden.

Ein hochschulkompatibles Leistungspunktesystem in der beruflichen Bildung würde erstmals die Möglichkeit schaffen, den individuellen Ein- und Umstieg in unterschiedliche Bildungsbereiche durch Anrechnung vorhandener Qualifikationen und Kompetenzen umzusetzen.

→ Bewerbungsfrist endet am 31. Mai 2005

## BIBB lobt WIP 2006 aus

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat zum sechsten Mal den Wettbewerb um den Weiterbildungs-Innovations-Preis (WIP) 2006 ausgeschrieben. Prämiert werden innovative Konzepte der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung von Bildungsdienstleistern und Unternehmen.

Innovativ sind zum Beispiel Konzepte, die

- ein neues Qualifikationsprofil mit neuen Qualifikationen vermitteln,
- traditionelle Qualifikationen neu kombinieren,
- ein Profil um neue Qualifikationen erweitern,
- neue zielgruppenspezifische Qualifikationsprofile anbieten,
- neue Lehr-/Lernmethoden oder Formen der Lernorganisation einsetzen,

- neue Konzepte der Qualifizierung im Prozess der Arbeit umsetzen,
- neue Ansätze der individuellen Kompetenzentwicklung verfolgen.

Ausgeschlossen sind Konzepte zur Berufsvorbereitung und Berufsausbildung Jugendlicher sowie Konzepte, die sich ausschließlich an Hochschulabsolventen und -absolventinnen richten. Es werden insgesamt fünf Preise à 2.500 € vergeben.

Die Preisverleihung steht unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen. Die Preisträger werden vom Präsidenten des BIBB auf der Bildungsmesse Didacta in Hannover im Frühjahr 2006 ausgezeichnet. Über die prämierten Konzepte und Preisträger wird in der Presse und in Fachzeitschriften berichtet. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Mai 2005.

Die Bewerbungsunterlagen können angefordert werden unter

telefonisch: 02 28/107-1107  
per Fax: 018 88/10 666-1107  
per E-Mail: [suckrau@bibb.de](mailto:suckrau@bibb.de)  
im Internet: [www.bibb.de/wip](http://www.bibb.de/wip)

Bewerbungen müssen in doppelter Ausfertigung und nur auf dem Postweg gesendet werden an:

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)  
Stichwort: WIP 2006  
z. Hd. Frau Suckrau, A 2.2  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn





Die BIBB-Publikation kann zum Preis von 16,90 € beim W. Bertelsmann Verlag in Bielefeld unter [service@wbv.de](mailto:service@wbv.de) bestellt werden.

→ Wettbewerb „Schule für Europa“ ausgelobt

## Erfolgreicher Start der eTwinning-Aktion

Der Verein „Schulen ans Netz“ mit Sitz in Bonn hat in Deutschland die Organisation und Durchführung der Aktion eTwinning (Schulpartnerschaften in Europa) im Rahmen des europäischen E-Learning-Programms übernommen. eTwinning hat die Vernetzung von Schulen in Europa zum Ziel und ist eine von insgesamt vier Aktionen des bis Ende 2006 laufenden EU-Programms. Europaweit haben sich bereits 3.000 Schulen im eTwinning-Portal registrieren lassen.

eTwinning zielt darauf ab, die Potenziale der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für eine intensivere Zusammenarbeit von Schulen in Europa sichtbar zu machen und zu fördern. So sollen Schulpartnerschaften in vielfältiger und nachhaltiger Weise realisiert werden.

Zurzeit läuft in Deutschland ein eTwinning-Wettbewerb, bei dem innovative IKT-Beiträge gesucht werden, die sich mit dem Thema „Schule für Europa“ auseinandersetzen. Die 15 besten Beiträge werden prämiert. Die Bewerbungsfrist endet am 31. Mai 2005.

[www.etwinning.de](http://www.etwinning.de)  
[www.etwinning.net](http://www.etwinning.net)

→ Letzte Ausschreibungsrunde der zweiten Programmphase:

## LEONARDO-Infotage in Berlin und München

Im April 2004 veröffentlichte die EU-Kommission den letzten Aufruf für das Programm LEONARDO DA VINCI für die Jahre 2005 und 2006, der ganz im Zeichen des Lissabon- und Kopenhagen-Prozesses steht. Diese bildungspolitische Akzentsetzung spiegelt sich in den Prioritäten

- Förderung der Transparenz von Qualifikationen,
- Förderung der Qualität der Systeme und Praktiken der beruflichen Bildung,
- Entwicklung von relevanten und innovativen Inhalten für das E-Learning,
- Weiterbildung der Lehrer und Ausbilder

sowie den thematischen Aktionen Kreditpunktesystem in der Berufsbildung und Bewertung nicht formalen und informellen Lernens wider.

Zum 30. September 2005 können nun letztmalig Erstanträge für Pilot- und Fremdsprachenprojekte, Transnationale Netze, Referenzmaterial und Thematische Aktionen gestellt werden. Für Auslandsaufenthalte im Rahmen der Mobilitätsmaßnahmen endet die Frist am 10. Februar 2006.

Die NA beim BIBB führt gemeinsam mit DAAD und InWEnt im Mai und Juni 2005 für alle interessierten Antragsteller/-innen bundesweit zwei Informationsveranstaltungen durch (siehe Kasten), auf denen der politische Kontext und die Prioritäten sowie das Antrags- und Entscheidungsverfahren erläutert werden. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos, eine Anmeldung erfolgt online über die Homepage der NA beim BIBB.

Im Anschluss an die Veranstaltung in München bietet die NA beim BIBB vom

13. Juni bis 31. August 2005 jeweils montags bis mittwochs in der Zeit von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr allen potenziellen Antragstellern/-innen eine fachliche, konzeptionelle Beratung per Telefon an. Hinweise hierzu finden Sie auf der NA-Homepage [www.na-bibb.de/leonardo](http://www.na-bibb.de/leonardo)

### LEONARDO- Informationsveranstaltungen 2005:

- am 10. Mai 2005 in Berlin
- am 6. Juni 2005 in München

Programme, Hinweise zu den Veranstaltungsorten sowie Anmeldeformulare online unter [www.na-bibb.de/leonardo](http://www.na-bibb.de/leonardo)

## Aktuelle Ausschreibungstermine

Programm	Antragsfrist	Wahrscheinlicher Projektbeginn	Wo muss der Antrag eingereicht werden?	Weitere Informationen
<b>SOKRATES</b>				
<b>GRUNDTVIG</b>				
Europäische Kooperationsprojekte	01. 11. 2005 (voraussichtlich)	01. 10. 2006	KOM / Kopie BIBB	BIBB
Lernpartnerschaften	01. 03. 2006 (voraussichtlich)	01. 08. 2006	BIBB	BIBB
Einzelstipendien zur Fortbildung von Weiterbildnern	keine Frist	unterschiedlich	InWEnt	InWEnt
Netzwerke	01. 11. 2005 (voraussichtlich)	01. 10. 2006	KOM	BIBB
<b>LINGUA</b>	01. 11. 2005 (voraussichtlich)	01. 10. 2006	KOM / Kopie BIBB oder PAD	BIBB / PAD
<b>MINERVA</b>	01. 11. 2005 (voraussichtlich)	01. 10. 2006	KOM / Kopie BIBB	BIBB
<b>COMENIUS</b>				
Fremdsprachenprojekte	01. 02. 2006	01. 08. 2006	InWEnt	InWEnt
<b>LEONARDO DA VINCI</b>				
<b>Mobilität</b>	10. 02. 2006	01. 06. 2006	InWEnt/DAAD/BIBB	InWEnt/DAAD/BIBB
<b>Pilotprojekte</b>	30. 09. 2005	3. Quartal 2006	BIBB	BIBB
<b>Sprachenkompetenz</b>	30. 09. 2005	3. Quartal 2006	BIBB	BIBB
<b>Transnationale Netze</b>	30. 09. 2005	3. Quartal 2006	BIBB	BIBB
<b>Vergleichsmaterial</b>	30. 09. 2005	3. Quartal 2006	KOM	KOM
<b>Thematische Aktionen</b>	30. 09. 2005	3. Quartal 2006	KOM	KOM
<b>Europäisches Sprachensiegel</b>	16. 09. 2005		PAD	PAD

Die Angaben basieren auf dem aktuellsten Informationsstand. Alle Angaben ohne Gewähr.

Redaktionsschluss: 31. 3. 2005

**Erläuterungen:** Die exakten Antragstermine entnehmen Sie bitte dem jeweils gültigen Aufruf zur Einreichung von Projektanträgen für das jeweilige Programm. Die Aufrufe stehen Ihnen, sobald sie von der EU-Kommission veröffentlicht werden, als Download unter [www.na-bibb.de](http://www.na-bibb.de) zur Verfügung.

**KOM** = EU-Kommission, **BIBB** = Nationale Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung, **PAD** = Pädagogischer Austauschdienst, **InWEnt** = Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH, **DAAD** = Deutscher Akademischer Austauschdienst.

## Wichtige EU-Internet-Adressen

EU-Kommission, Generaldirektion Bildung und Kultur: [http://europa.eu.int/comm/dgs/education\\_culture/index\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/dgs/education_culture/index_de.htm)  
 LEONARDO DA VINCI: [http://europa.eu.int/comm/education/programmes/leonardo/new/leonardo2\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/education/programmes/leonardo/new/leonardo2_de.html)  
 SOKRATES: [http://europa.eu.int/comm/education/programmes/socrates/socrates\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/education/programmes/socrates/socrates_de.html)  
 E-Learning: [http://europa.eu.int/comm/education/programmes/elearning/index\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/education/programmes/elearning/index_de.html) und [www.elearningeuropa.info](http://www.elearningeuropa.info)  
 Europäisches Sprachensiegel: [http://europa.eu.int/comm/education/policies/lang/awareness/label\\_de.html](http://europa.eu.int/comm/education/policies/lang/awareness/label_de.html)

## Die Nationalen Agenturen und die Durchführungsstellen (DFS)



Nationale Agentur Bildung für Europa  
beim Bundesinstitut für Berufsbildung

na@bibb.de  
www.na-bibb.de

Deutsch-Österreichische  
Projekt- und Produktdatenbank:  
[www.leonardodavinci-projekte.org](http://www.leonardodavinci-projekte.org)



Deutscher Akademischer  
Austauschdienst

leonardo@daad.de und  
erasmus@daad.de  
<http://eu.daad.de>



Internationale Weiterbildung  
und Entwicklung gGmbH

leonardo@inwent.org und  
socrates@inwent.org  
[www.europa.inwent.org](http://www.europa.inwent.org)

IM AUFTRAG DES



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

mit finanzieller Unterstützung  
der Europäischen Kommission,  
Generaldirektion Bildung und Kultur



ISSN 1616-5837